

Einzelpreis 30 Groschen

Bote von der Wbbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Anzeigen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig 8 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
---	---	--

Folge 47

Waidhofen a. d. Wbbs, Freitag den 22. November 1935

50. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Die Pressestelle des Bundesführers des Osterreichischen Heimatschutzes meldet: Dienstag abends fand in den Versammlungsräumen des Kriegsoffizierverbandes ein Führerappell des Wiener Heimatschutzes statt, bei dem Major a. D. Emil Fey die Landesführung des Wiener Heimatschutzes an den Bundesführer Vizekanzler Starhemberg übergab und in seiner Eigenschaft als Landesführer von den Kameraden Abschied nahm. Bundesführer Starhemberg übernahm hierauf die Landesführung und die Geschäftsführung des Wiener Heimatschutzes und dankte dem bisherigen Landesführer Major Fey für seine erfolgreiche und opfervolle Arbeit. Brigadier Oberstleutnant Krieghammer sprach im Namen der Führerkameraden des Wiener Heimatschutzes dem scheidenden Landesführer Fey den wärmsten Dank aus und gab ihm die Versicherung treuer Kameradschaft. Über den Wechsel in der Landesführung des Wiener Heimatschutzes wurde folgendes Kommuniqué ausgegeben: Von dem Bestreben geleitet, die notwendige Vereinheitlichung der freiwilligen Wehrverbände auf allen Gebieten durchzuführen, hat im Einvernehmen mit Vizekanzler a. D. Fey der Bundesführer des Osterreichischen Heimatschutzes, Vizekanzler Starhemberg, die Landesführung des Wiener Heimatschutzes am heutigen Tag selbst übernommen. Vizekanzler a. D. Fey hat daher seine Funktion als Landesführer des Wiener Heimatschutzes freiwillig zurückgelegt. Die Übernahme der Landesführung des Wiener Heimatschutzes erfolgte im Rahmen eines Führerappells des Wiener Heimatschutzes, der in Gegenwart des Bundesführers Starhemberg und des scheidenden Landesführers Fey stattfand.

Im Bundestage wurde in der letzten Woche der Bundesvoranschlag 1936 beraten und die Beratungen zum Abschluß gebracht. Wir entnehmen diesen Verhandlungen: Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Dr. Ing. Strobl warf einen Rückblick auf die Probleme, von denen die osterreichische Agrarbewegung in der Nachkriegszeit beherrscht war und sagte dann unter anderem: Der Milchausgleichsfonds ist eine rein kaufmännische Einrichtung, die kaufmännisch zu führen ist. Kritik mag berechtigt sein, aber an der Existenzberechtigung des Milchausgleichsfonds ist nicht zu rütteln. Bei aller Einschätzung der Bedeutung der Milchwirtschaft für die osterreichische Landwirtschaft muß man erkennen, daß dies nicht der einzige Zweig ist, der gefördert werden muß. Redner besprach sodann die Gründe, die für die Einführung der Lizenzgebühr maßgebend waren und betonte, daß die Lizenzgebühr keine Dauereinrichtung sein könne. Insbesondere dann nicht, wenn man auf die Versorgung des Inlandes wenigstens bis zu einem gewissen Grad mit Schweinen Wert legen will. Der Hebung der Schweineproduktion müsse wieder einige Aufmerksamkeit geschenkt werden und auch andere Härten, die mit der Einführung der Lizenzgebühr naturnotwendig verbunden waren, müssen abgebaut werden, denn man könne die Rindermast mit einer derartigen Lizenzgebühr nicht erschlagen.

Minister Dr. Dobretsberger sprach über das Ausmaß der Sozialpolitik. Er sagte u. a.: Was das Ausmaß der Sozialpolitik betreffe, sei er Nationalökonom genug, um zu wissen, daß eine Sozialpolitik über die Wirtschaftspolitik hinaus undenkbar sei. Sozialpolitik sei ein Teil der Wirtschaft, sie stehe nicht vor der Wirtschaft, sie sei durch die wirtschaftlichen Verhältnisse in ihrem Ausmaß bestimmt. Diese Erkenntnis dürfe aber nicht dazu verleiten, diese Sozialpolitik überhaupt als nebensächlich zu behandeln, vielmehr kürzen oder vermindern zu wollen. Sozialpolitik in einem vernünftigen Ausmaß sei ein Grundbestand jeder Wirtschaftsführung. Zweifelloß sei die ganze Sozialpolitik, im besonderen die Sozialversicherung in einer außerordentlichen Krise. Bei der ganzen Reform der Sozialversicherung handle es sich nicht nur um eine augenblickliche Regelung; trotz aller Belebung, die in den nächsten Jahren zu erwarten sei, werde noch immer ein Restbestand von Fragen für die endgültige Lösung übrig bleiben. Vielleicht sei bei der Sozialversicherung in den letzten fünfzehn Jahren an den Apparat und etwas zu wenig an die Menschen gedacht worden. Er werde sein Augenmerk auf diesen Irrtum richten und ihn richtigzustellen versuchen. Wegen der Eintreibung der Rückstände in Sozialversicherungsbeiträge, die im Zusammenhang mit der Frage der Ein-

treibung der Steuerrückstände stehe, sei er bereits mit dem Finanzminister in Verbindung getreten. Was die Errichtung der Verwaltungskörper der Sozialversicherungsanstalten anlange, so sei er schon am Anfang seiner Ministerenschaft mit dem Gedanken hervorgetreten, daß es notwendig sei, die Selbstverwaltung dieser Körper wieder instandzusetzen und die Vorstände in Bälde einzusetzen, weil sie allein die richtige Kontrolle eines solchen Apparates bringen kann.

Abg. Gottweis wendet sich dagegen, daß die Beamtenbezüge etwa gekürzt werden sollen. Die Beamtenenschaft habe im letzten Jahrzehnt für die Sanierung des Staatsbudgets ungeheure Opfer gebracht. Sie habe für die Notlage der Gebirgsbauernschaft Verständnis, müsse jedoch gleiches Verständnis auch für ihre Lage beanspruchen. Die Pensionen seien vom Jahre 1924 bis heute im Durchschnitt um 23 Prozent gekürzt worden, die Aktivitätsbezüge bei den Bundesangestellten um 16 bis 17 Prozent und bei den Bundesbahnbediensteten um 18 Prozent. 75 Prozent aller öffentlichen Bediensteten haben Bezüge bis 300 Schilling und von diesen 75 Prozent müsse mehr als die Hälfte mit einem Einkommen von 200 bis 220 Schilling ihr Auskommen finden. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Beamtenenschaft als Konsumenten liege es auch nicht im Interesse der Landwirtschaft, wenn die ohnedies geringen Bezüge noch eine weitere Kürzung erfahren würden.

Minister für soziale Verwaltung Dr. Dobretsberger hielt in Wien einen Vortrag über soziale Fragen. Er sagte u. a.: Die Lebensnot verbindet sich die Menschen zu gemeinsamem Arbeiten, um den Lebensunterhalt zu verdienen, aber sie trennt auch die Menschen im Kampf um das Ergebnis dieses Arbeitsprozesses, um den Anteil am sozialen Produkt. Eine der Hauptaufgaben der Staatsführung und der Wirtschaftspolitik ist es, eine Wirtschaftsordnung zu schaffen, bei der die gerechte Verteilung der Güter und die gerechte Entlohnung des einzelnen, der an diese gemeinsame Wirtschaft seinen Anteil gegeben hat, ihm auch wieder seinen Anteil zukommen läßt. Richtige Wirtschaftspolitik schafft hier die Sicherung, daß die Lebensnot des Menschen nicht zur Ursache des Kampfes, sondern der Verbindung der Menschen in der gemeinsamen Arbeit wird, der Arbeit um das gleiche Schicksal und um die Bewältigung der gleichen Aufgabe: leben zu müssen. Ein zweiter Grund, warum die Menschen nicht zum äußeren und inneren Frieden finden können, ist eine Reihe von falschen Ansichten über die Ziele und die letzte Bestimmung unseres Lebens: Auf der einen Seite die Meinung, daß unser ganzer Lebenszweck darin bestünde, Reichtümer zu erwerben und anzuhäufen, selbst auf Kosten des anderen, und die Meinung, daß nur eine ganz kleine Gruppe von Menschen das Recht hat, im Besitz der Güter dieser Erde zu leben. Diese Auffassung muß naturgemäß zum Kampf führen, weil diese kleine Gruppe ihre Güter gegen die Massen der Vermögenslosen nur durch Gewalt und andere Mittel sichern kann. Ein weiteres ist der Materialismus, der im vergangenen Jahrhundert seine Hochblüte erlebt hat: die Vergottung der Macht und die Hochschätzung nur dessen, der stärker ist, als die anderen. Auch diese falsche Auffassung legt den Grund zu Unfrieden und Kampf. Eine dritte Lehre, die besonders in der Gegenwart, nicht zum erstenmal in der Geschichte, aber neuerlich wieder emporgetrieben ist, ist der überhöchste einseitige Nationalismus, der glaubt, daß ein Volk allein berechtigt ist zu leben, daß es besser ist, als alle anderen. Eine weitere falsche Auffassung, die besonders in den Zeiten des Sozialismus stark ausgeprägt war, ist die Meinung vom Klassenkampf, die Meinung, daß die Menschheit immer in verschiedene Klassen gespalten ist, die einander feindlich gegenüberstehen müssen, für die es eine Veröhnung nicht geben kann, und daß nur der Sieg der einen über die andere Veröhnung schaffen könnte. Der ganze Sinn des Neuaufbaues unseres Staates ist nichts anderes, als der Gesellschaft, dem eigenen Volk und der eigenen Heimat den sozialen Frieden zu geben. Die beiden Führer dieses neuen Staates, Schuschnigg und Starhemberg, sind zutiefst von diesem sozialen Denken, von dieser großen Aufgabe unseres neuen Staates erfüllt, den sie uns in Richtung und Aufbau vorzeichnen. Wir alle, die Mitarbeiter dieser beiden Führer, alle Funktionäre in den ständischen Körperschaften und schließlich das ganze Volk, sind verpflichtet zur bedingungslosen Gefolgschaft, um auf dem Weg zum Frieden ein Stück vorwärtszukommen, um unserer Heimat und unserem Volke den heiß ersehnten, im

Krieg verjagten und in der Zeit des Parteikampfes nicht erreichten sozialen Frieden wiederzugeben.

Die „Anz.“ meldet: An den Bundesbauernschaftsführer Landeshauptmann Reither sind anlässlich des Antrages des Abg. Ig im Finanz- und Budgetausschuß des Bundestages betreffend eine Herabsetzung der Beamtengehälter von verschiedenen Beamtenorganisationen Anfragen gerichtet worden, ob es die Forderung und der Wille der Landesbauernführungen und der Reichsbauernführung ist, daß die Gehälter der Beamten gekürzt werden. Reichsbauernführer Landeshauptmann Reither ersucht uns festzustellen, daß die Bauernschaft Osterreichs an der Erklärung des Bundeskanzlers Doktor Schuschnigg, daß keine radikalen Kürzungen der Gehälter und Löhne der Beamten und Arbeiter im öffentlichen Dienst geplant sind, festhält und diese Erklärung des Herrn Bundeskanzlers voll und ganz unterstützt.

Deutsches Reich.

Zum Abschluß des Reichsbauerntages hielt Reichsbauernführer Darre eine Ansprache, in der er unter anderem ausführte, er erkläre in Übereinstimmung mit dem Führer, daß weder dieser noch er daran dächten, zum Kartensystem überzugehen. Während in der ganzen Welt Lebensmittelverknappungen auf allen Gebieten und Preissteigerungen der Lebensmittel und sogar strichweise Hungersnöte das Kennzeichen der Schwierigkeiten seien, sei in Deutschland die Lebensmittelversorgung auf allen wesentlichen Gebieten durchaus in Ordnung. Der Reichsbauernführer forderte sodann zur zweiten „Erzeugungsschlacht“ auf, die Deutschland nur dann helfen könne, wenn man mit Hilfe der Organisation des Reichsnährstandes durch eine Ertragssteigerung eine Entlastung der deutschen Handelsbilanz bewirke. Man müsse das höchste an Leistung aus dem Landvolk herausholen. Hierauf sprach der Stellvertreter des Führers Minister Heß, der unter anderem erklärte, die Erzeugungsschlacht sei im wesentlichen eine Abwehrschlacht gegen den Bolschewismus. Daß im Laufe dieses Verteidigungskrieges auch Schwierigkeiten aufgetreten seien, könne nur den wunden und bedenklich stimmen, der eine Schlacht mit einem Paradezug verwechselt.

Staatssekretär im Reichsinnenministerium Studart gab zu den Durchführungsverordnungen zum Reichsbürger- und zum Blutschutzgesetz einen Kommentar, in dem er hervorhob, daß die neuen Verordnungen sowie die noch bevorstehenden mit den Nürnberger Gesetzen selbst eine organische Einheit bilden, deren Kern auf der Erkenntnis beruht, daß ein dem Blut nach gesundes Volk Voraussetzung für den Bestand des Deutschen Reiches sei. Entscheidend für, daß allein die Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes die vollen staatsbürgerlichen Rechte genießen und daß die Blutmischung verboten wird. Der Hinweis auf das artverwandte Blut belege, daß auch die in Deutschland lebenden Minderheiten, wie Polen, Dänen usw., das Reichsbürgerrecht erwerben können. Nur der Reichsbürger könne wählen und gewählt werden, an Volksabstimmungen teilnehmen, Ehrenämter und Beamtenstellen bekleiden. Alle jüdischen Beamten scheideten mit dem 31. Dezember unter Gewährung des gesetzlichen Ruhegehaltes aus, die Frontkämpfer unter ihnen mit dem vollen aktiven Gehalt. Auch der deutsche Staatsangehörige erwerbe das Reichsbürgerrecht nicht ohneweiters, sondern durch einen besonderen Hoheitsakt, die Verleihung des Reichsbürgerbriefes. Da geraume Zeit bis zur Durchführung vergehen wird, bedürfe die erste der beiden Verordnungen einer vorläufigen Erklärung. Das Eigenleben des Judentums einschließlich der freien Religionsausübung, der Erziehung und des kulturellen Lebens wird gewährleistet. Auf der anderen Seite wird für die Zukunft die Vermischung mit dem Deutschtum und die Einmischung in die Staats- und kulturpolitische Gestaltung unmöglich gemacht. Als Jude werde außer dem Volljuden auch der Mischling behandelt, der eine überwiegend jüdische Erbmasse hat oder durch sein Verhalten ein Bekenntnis zum Judentum ablegt. Mischlinge mit ein oder zwei volljüdischen Großeltern können Reichsbürger werden. Sie erhalten das vorläufige Reichsbürgerrecht. Für das Ehrerecht sind die Verordnungen von besonderer Bedeutung. Die Eheziehung eines Deutschen mit einem Halbjuden ist an die Genehmigung des Reichsinnenministers geknüpft. Dabei wird die seelische Eigen-

schaft des Reichstags, die Dauer der Anhängigkeit in Deutschland, schließlich auch die Teilnahme im Weltkrieg berücksichtigt. Die anderen Reichsgesetze und Anordnungen der Partei über die Reinheit des deutschen Blutes blieben unberührt.

Die offiziöse Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz untersucht in einem Artikel unter der Überschrift „Notwendige Klarheit“ die Möglichkeit einer deutsch-französischen Verständigung. Daß ihre Verwirklichung bisher gescheitert sei, führt die Korrespondenz darauf zurück, daß man in Frankreich wenig Verständnis für die entsprechenden Voraussetzungen dafür gehabt habe. Die Korrespondenz übt Kritik am Völkerbund und schreibt: Es führe nicht vorwärts und könne in Deutschland nach allen bisherigen Erfahrungen nicht als Beweis einer wirklichen Sinnesänderung Frankreichs angesehen werden, wenn der von Deutschland erstrebte Ausgleich immer wieder von der Anerkennung dieser nachweislich schädlichen Form kollektiver Zusammenarbeit abhängig gemacht werden soll. Der deutsch-französische Ausgleich sei, von Deutschland aus gesehen, gewiß keine unlösbare Aufgabe, sobald erst auch jenseits des Rheins der Wille zur Loyalität sich durchsetzen und die Lebensnotwendigkeiten der deutschen Nation auf französischer Seite dem gleichen Verständnis begegnen würden, das Deutschland dem französischen Nachbarvolk entgegenbringt.

Tschechoslowakei.

Dem Parlament wurde der Staatsvoranschlag für 1936 vorgelegt. Er sieht Einnahmen in der Höhe von 8.033 Millionen Kronen und Ausgaben von etwa 8.032 Millionen vor. Der Etat des Verteidigungsministeriums beträgt 2015 Millionen Kronen, das ist um ein Viertel höher als im Vorjahre. Für Investitionen sind 3039 Millionen Kronen vorgesehen. Im Budget des Außenministeriums ist die Errichtung einer Gesandtschaft in Addis Abeba enthalten. Im nächsten Jahre können zehn neue Flugplätze errichtet werden, davon mehrere in der Slowakei und in Karpathorubland. Der Finanzminister kündigte an, daß am 1. Jänner ein Abbau aller Bankzinsen und eine Verringerung des Zinsfußes bei den staatlichen und nichtstaatlichen Schuldverschreibungen erfolgen werde.

Frankreich.

Staatsminister Herriot hielt vor seiner Parteigruppe eine Rede, in der er davor warnte, die Regierung Laval zu stürzen. Herriot erklärte, daß er auf keinen Fall die Nachfolge Lavals im Falle seines Sturzes antreten würde. Der Staatsminister verteidigte das Werk der Regierung und betonte, daß Ministerpräsident Laval selbst nicht unverzöhnlich sei, aber sein Werk in seinen Grundlagen gewahrt wissen wolle. Das Gleichgewicht des Staatshaushaltes müsse unbedingt gewahrt werden.

Die innerpolitische Lage in Frankreich ist kritisch. Eine entscheidende Klärung der innenpolitischen Lage und der Stellung der Regierung Laval ist noch nicht erfolgt. Die betont scharfe Stellungnahme der sozialistischen Kammerfraktion in der Frage der Auflösung der Ligen dürfte in der für den 22. ds. einberufenen neuen Sitzung der sogenannten Vintzdelegation nachwirken und bis zu einem gewissen Grade auch auf die Haltung der radikalischen Kammerfraktion abfärben. Auch die Lage im Finanzausgleich der Kammer ist noch immer nicht geklärt. Nachdem ein Kompromiß zwischen den Vertretern der Radikalen Partei und dem Finanzministerium über gewisse bisher umstrittene technische Einzelheiten des budgetären Gleichgewichtes erfolgt zu sein scheint, haben nun mehrere der Linken angehörende Ausschußmitglieder infolge einer Intervention des allgemeinen Frontkämpferverbandes ihre Forderungen betreffend die sofortige Gründung einer Pensionskasse schärfstens formuliert. Andererseits zeigen sich gewisse der Rechten angehörende Ausschußmitglieder verstimmt, weil die Regierung mit den Vertretern der Radikalischen Partei seit mehr als drei Wochen Sonderverhandlungen über das Budget führt, während die Rechte bisher nicht zu Rate gezogen worden ist.

Für die Aufrüstung Frankreichs trat Marschall Petain in einer Rede bei der Enthüllung eines Kriegerdenkmals ein. Es gibt, sagte der Marschall, kein Friedenssystem, das die Sicherheit einer Nation wirklich gewährleisten kann, wenn diese Nation nicht in erster Linie den Willen und die Mittel hat, sich selbst zu verteidigen. Die Stärke bleibt das feste Argument zur Verteidigung. Außerdem schafft sie Verbündete und Freunde.

Großbritannien.

Die englische Wählererschaft hat gesprochen. Sie hat einer Regierung das Vertrauen ausgedrückt, die vor vier Jahren durch festes Zugreifen das Land vor dem wirtschaftlichen Niedergang rettete und außenpolitisch jetzt für das englische Ansehen in der Welt gesorgt hat. Sie bezieht mit ihren an 430 zählenden Mandaten die Zweidrittelmehrheit. Die liberale Partei ist schwer geschlagen worden. Die Arbeiterpartei hat ihre Verluste vom Jahre 1931 wieder zum Teil gut gemacht. Die Wahlergebnisse sind folgende: Von 608 Sitzen entfallen 426 auf die Regierungsparteien und 182 auf die Oppositionsparteien. Da die noch ausstehenden Wahlkreise fast ausnahmslos konservative Hochburgen sind, wird die Regierung im Unterhaus über eine Mehrheit von mindestens 250 Sitzen verfügen, womit auch die kühnsten Erwartungen ihrer Anhänger übertroffen sind. Die 426 Sitze der Regierungsparteien verteilen sich auf 387 Konservative, 31 Nationalliberale und 8 Mitglieder der nationalen Arbeiterpartei. Von den Oppositionsparteien hat die Arbeiterpartei 154, die Unabhängigen Liberalen 16, die Lloyd-George-Liberalen 4, die Un-

abhängige Arbeiterpartei 4 und die Kommunisten 1 Mandat erhalten. Außerdem wurden drei Unabhängige gewählt. Das letzte englische Unterhaus setzte sich zusammen aus 472 Konservativen, 63 Nationalliberalen, 13 nationalen Arbeiterparteilern, 50 Angehörigen der Labour Party, 5 Unabhängigen, 7 Lloyd-George-Liberalen.

Rumänien.

Der König hielt bei der Eröffnung des Parlamentes eine Thronrede, worin er die Tätigkeit der Regierung gut hieß. Erwähnung finden im weiteren Verlaufe der Thronrede die Hilfe, die durch das Regierungswerk der Volkswirtschaft gewährt wurde, und auch die befriedigenden Ergebnisse, die in der Aufwertung der Bodenerzeugnisse Rumäniens erzielt werden konnten. Aus der Reihe von Gesetzen, die sodann angekündigt werden, ist der Gesetzentwurf zur Reorganisation des Preßwesens hervorzuheben, durch welchen der Grundsatz der freien Meinungsäußerung mit dem ihrer Verantwortlichkeit vereinbart werden soll. Die Befriedigung sämtlicher Bedürfnisse der Armee wird als das oberste Gebot des Augenblicks bezeichnet. Gleichzeitig wird eine Reihe von Maßnahmen angekündigt, durch welche neue Hilfsquellen für das Rüstungswerk erschlossen werden sollen. Im außenpolitischen Teil der Thronrede wird der Ernst der internationalen Lage hervorgehoben

und gesagt, daß der Krieg in Afrika eine bedeutende Verschlechterung der politischen Lage Europas herbeigeführt habe. Die Sanktionen werden eine schmerzliche Last genannt. Jede Erwähnung der Beziehungen Rumäniens zu den einzelnen Ländern fehlt. Es wird nur im allgemeinen von der Achtung der Verträge, der Treue für die bestehenden Bündnisse, der Festigung der freundschaftlichen Beziehungen und der Sicherheit im Rahmen des Völkerbundes gesprochen. Die Thronrede schließt mit einem Appell zur nationalen Einigung im Dienste des Aufbaues.

China — Japan.

Japan schreitet in seiner zielbewußten Politik immer weiter. Nach der Gründung von Mandschukuo geht es nun über Nordchina. Die fünf Provinzen Hopei, Sunan, Tschang, Schantung und Schansi müssen sich von Nanjing abtrennen und sich zu einer unabhängigen Republik zusammenschließen, weil Japan es verlangt. Nach den letzten Meldungen soll Japan an die Nordprovinzen ein Ultimatum gerichtet haben, in welchem gedroht wird, falls die Republik nicht ausgerufen wird, daß japanische Truppen einmarschieren werden. Anderen Nachrichten zufolge sind die Autonomiebestrebungen, die Japan begünstigt, gescheitert und beabsichtigt China das Eingreifen des Völkerbundes zu verlangen.

Im Zeichen Englands.

Die englische Wahlschlacht ist geschlagen. Baldwin kann mit ihrem Ausgang zufrieden sein, brachte sie ihm doch eine Mehrheit von mindestens 250 Sitzen.

Der englische Premier wird bei diesem Ergebnis des 14. November, das seiner Regierung eine starke Zweidrittelmehrheit im englischen Hause der Gemeinen verleiht, aber gewiß auch des starken Aufstieges der größten Gruppe der Opposition der Labour-Party, gedenken, die ihren Bestizand verdreifachen konnte; er wird dieses Moment zweifelsohne bereits in seine zukünftigen politischen Rechnungen eingezogen haben. Dieser Erfolg der Unabhängigen Arbeiter erscheint in den Augen des mit den englischen Wahlgesetzen nicht Vertrauten im Verhältnis zu der zu Gunsten dieser Partei abgegebenen Stimmenanzahl als niedrig. Der Unterschied zwischen der Zahl der zu Gunsten des Regierungsblochs eingetretenen Wähler und denjenigen, deren Stimmzettel auf die Namen der vereinigten Opposition lauteten, war nicht allzu groß: Für den ersteren stimmten 10,3 Millionen Wähler, für die Opposition 9,9 Millionen.

Kennzeichnend für die parteipolitische Entwicklung in England ist der Schrumpfungsprozeß, der sich bei den kleineren Kompromißparteien abspielt und im letzten Wahlgang scharf zu Tage trat. Groß ist die Schlappe der Nationalen Arbeiterpartei, die nicht einmal die Sitze ihres Führers Ramsay MacDonald und dessen Sohnes, des bisherigen Kolonialministers Malcolm MacDonald zu retten vermochte, noch größer aber die Niederlage, die sich die Unabhängigen Liberalen und die von Lloyd George geführten Liberalen am 14. November holten. Wenn die Nationalen Liberalen, die auf der Liste des Regierungsblochs in den Wahlkampf zogen, halbwegs besser abschnitten, so verdanken sie es wohl hauptsächlich der ihnen in weitem Maß zuteilgewordenen Unterstützung durch die führende Partei der Konservativen.

Wenn nicht alles trügt, so gehen die Liberalen in England ihren letzten Weg. Ihre Zeit scheint abgelaufen zu sein und mit ihr die Zeit der Koalitionsregierungen. Das Zweiparteiensystem ist jetzt wiederum auf. Der Ruf: „Hier Konservative, hier Arbeitersozialisten!“ wird voraussichtlich die nächsten parlamentarischen Kämpfe beleben. Die Liberalen haben aufgehört, das Jünglein an der Waage der parteipolitischen Kräfteverhältnisse auf englischem Boden zu sein.

Baldwin steht nunmehr vor der Frage der Umgestaltung seiner Regierung. Sie wird wohl ohne große Schwierigkeiten gelöst werden können. Der Premier legt großen Wert darauf, die bewährte Mitarbeiterschaft MacDonalds seinem Kabinete zu erhalten. Um diesen Wunsch erfüllen zu können, mußte der seinerzeitige langjährige Premier entweder auf dem Wege des Rücktrittes eines gewählten Abgeordneten seiner Partei oder bei einer Nachwahl zu Sitz und Stimme im Unterhause gelangen oder zum Peer ernannt werden. Allem Anschein nach verspürt MacDonald, der über seine Niederlage im Wahlkampf stark verärgert ist, wenig Lust, derartige Angebote anzunehmen und weiterhin politisch tätig zu sein. Viel Interesse begegnet die Frage der zukünftigen Verwendung Sir Anthony Edens, der seinen parlamentarischen Sitz mit einer starken Mehrheit von Stimmen behauptete. Anzeichen sprechen dafür, daß Baldwin das von Eden bisher bekleidete Ressort eines Völkerbundministers aufheben wird. In diesem Fall dürfte Eden, auf dessen Wirksamkeit der Premier in seinem umgebildeten Kabinete nicht verzichten möchte, entweder Nachfolger Malcolm MacDonalds in der Leitung des Kolonialministeriums werden oder die Verlassenschaft des regierungsmüde gewordenen Sir Halifax im Kriegsministerium übernehmen.

In kurzer Zeit wird nach den aufreibenden Wochen des Wahlsfeldzuges das politische Leben Englands wohl wieder in seine althergebrachten Formen zurückgekehrt sein. Baldwin wird dann in der Lage sein, sich der Durchführung vor allem der außenpolitischen Seite seines Regierungsprogrammes zu widmen, die im gegenwärtigen Augenblick, wo der aufgewordene Ausdehnungsdrang der Terza Italia das Mittelmeerproblem aufgerollt hat, für die Zukunft der britischen Weltmachtstellung von größter Bedeutung ist.

Die Zusammenziehung des neuen Unterhauses dürfte Baldwins gegenständliche Bemühungen erleichtern: Er ist wohl nicht mehr so stark auf die Unterstützung des Rechtsflügels seiner Partei angewiesen, der auf außenpolitischem Gebiet nur zu oft seine eigenen, dem Premier nicht genehmen Wege ging und auch heute noch Vertreter einer britischen Politik ist, die sich von Europa abwendet.

Baldwin wird auch in Zukunft von den drei Hauptpunkten seines Programmes — peinliche Wahrung der Interessen des britischen Weltreiches, Festhalten am Völkerbund und Sicherung der britischen Weltmachtstellung durch Stärkung der militärischen Machtmittel — nicht abgehen.

Was den Völkerareopag in Genf betrifft, der immer mehr zum Werkzeug und Schild der britischen Weltpolitik wird, verfolgt der englische Premier wohl weitgehende Pläne, die durch die Notwendigkeit der Anpassung des Völkerbundes an die an erster Stelle durch den Gang der Ereignisse im Deutschen Reich gekennzeichnete Entwicklung und die Notwendigkeit der stärkeren Heranziehung des deutschen Faktors zur Zusammenarbeit in Europa gegeben sind.

Vor allem drängen aber die Gegenätze im Mittelmeer zu einem Ausgleich mit Italien. Die Schwierigkeiten, dazu zu gelangen, erhöhen sich mit jedem Tage, der der faschistischen Staatsführung Bodengewinn in Abyssinien schafft. Italien will von der Durchsetzung seiner Ansprüche nicht lassen und bereitet sich vor, die gesamten Kräfte seines Volkes in den Dienst des von Mussolini immer wieder betonten Durchhaltewillens zu setzen, an dem die bereits eingeleiteten Sühnemaßnahmen abprallen sollen.

Es ist wohl wenig wahrscheinlich, daß die bisher von der Sanktionspolitik angewandten Methoden, die faschistische Staatsführung zur Einstellung der Feindseligkeiten in Ostafrika und zur Annahme des England genehmen Genfer Programmes betreffend Italiens Kolonialwünsche veranlassen werden. Dazu gehörte ein weit stärkerer Druck, wie ihn beispielsweise eine Wirtschaftsblokkade ausüben könnte, die vom italienischen Volke kaum ertragen werden würde.

Wie die Angelegenheit auch betrachtet werden mag: Ausgetragen muß der Gegensatz werden, wenn nicht auf friedlichem, so auf kriegerischem Wege. Und in dieser Notwendigkeit liegt eine ganz ungeheure Kriegsgefahr für Europa.

Es wird sich bald erweisen, daß die Hoffnungen gewisser Staaten und Kreise, der Abschluß der Wahlen werde eine Milderung des in der ostafrikanischen Frage bisher eingenommenen intransigenten Standpunktes Englands zur Folge haben, auf Sand gebaut waren. Es ist im Gegenteil zu erwarten, daß die durch das gute Abschneiden der Labour-Party im Wahlkampf gegebene Zunahme des Einflusses dieser Partei auf die Führung der Staatspolitik, eine Verstärkung der alles andere als beruhigenden Beziehungen zwischen London und Rom mit sich bringen wird. Die große Sozialistenpartei Englands läßt sich in ihrer gegenständlichen Haltung nicht nur von den Interessen des Empire, sondern auch durch ihre feindselige Stellungnahme gegen Mussolini, den Verfechter des von ihr heftig bekämpften Faschismus, leiten.

Es ist daher klar, daß ganz Europa mit angehaltenem Atem auf die zwei Männer blickt, die darüber entscheiden werden, ob es neuerdings mit Krieg überzogen werden wird oder nicht. So darf es auch niemandem wundernehmen, daß ganz Europa den nunmehr abgeschlossenen Wahlsfeldzug in England, der Baldwins Stellung bestärken sollte, mit fieberhaftem Interesse verfolgte, als ginge es um die eigene Sache. Die Art und Stärke, wie Großbritannien in die Entwicklung des abessinischen Streites eingriff, führten eben der Welt wiederum die schwindende Macht des Empire und dessen unverrückbaren Willen vor Augen, die britische Stellung, wo es auch sei, koste es, was es wolle, zu erhalten und zu befestigen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Entwicklung auf dem Kontinent weiterhin im Zeichen Englands stehen. Frankreichs Stern leuchtet nicht mehr so hell, England hat bereits eine führende Rolle auf der europäischen Bühne übernommen. Glückliche die Völker, die aus dieser Entwicklung die richtigen Schlüsse ziehen: Sie werden gut fahren. von Pflügl.

Der Krieg in Ostafrika.

In der letzten Woche sind keine bedeutendere Kampfhandlungen gemeldet worden. Die wichtigste Nachricht ist, daß General de Bono abberufen wurde und durch den italienischen Generalstabschef Badoglio ersetzt wurde. Vor Eintreffen Badoglios am Kriegsschauplatz ist eine grundlegende Änderung nicht zu erwarten.

De Bono zum Marschall befördert.

Aber die Ernennung Badoglios wird amtlich mitgeteilt: Nach der Wiedereroberung Makalles hat der Oberkommandant für Ostafrika, General de Bono, die ihm anvertraute Aufgabe erfüllt. De Bono wurde zum Marschall ernannt.

Der Negus weint über italienische Kriegsfilme.

„Regime fascista“ berichtet, in Dschibuti habe man mit großem Interesse die italienischen Filme über den Vormarsch in Abessinien betrachtet. Gewöhnlich würden die Filme aus der französischen Kolonie sofort nach Addis Abeba weiterbefördert, wo zwei Kinohäuser bestünden. Diesmal habe der Negus die Vorführung der erwähnten italienischen Aufnahmen strengstens untersagt. Die Schilderungen hätten ihn jedoch so neugierig gemacht, daß er selbst die Filme sehen wollte. In einem Saale des kaiserlichen Palastes, der sonst als Autogarage dient, führte ein französischer Operateur die Aufnahmen vor, denen nur der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzessinnen sowie einige Minister beiwohnten. Kaiserliche Garde sperrte den Zugang für alle anderen. Als die Eroberung von Adua gezeigt wurde, brachen der Negus und alle anderen Anwesenden in Tränen aus. Als Ras Gugsa auf der Leinwand erschien und sich den Italienern unterwarf, geriet der Kaiser in furchtbaren Zorn. Großen Eindruck übten auf ihn die Evolutionen der Flugzeuggeschwader. Die anwesenden Zuschauer verließen den Saal, nachdem der König von Italien und der Duce auf der Leinwand erschienen und ihnen deren Worte in ihre Sprache übersetzt worden waren, in tiefer Trauer. Nur die Kaiserin bemerkte am Ende der Vorstellung: „Gott wird uns helfen!“

„Schwarzer Adler“ scheidet aus dem Dienst des Negus.

Der amerikanische Neger Fliegerpilot Apple Julian mit dem Beinamen „Schwarzer Adler“ ist aus den Diensten der abessinischen Armee geschieden. Man glaubt, daß die Ursache seines Austrittes in der Besatzungsfrage gelegen sei.

Somalineer nach Abessinien.

Meldungen von den Grenzen des französischen und des britischen Somalilandes belagen, daß Tausende Somaliner, nicht aus Haß gegen Italien, sondern aus Kriegslust die Grenzen überschreiten hätten, um sich der abessinischen Armee anzuschließen. Die alten Karawanenstrassen seien von Kameltarawanen überfüllt.

Eine Schlacht im Dezember.

Die Agence Havas meldet von der Tigrisfront: Nach dem Tempo der Konzentrierung der abessinischen Truppen könnte es, wenn nicht früher eine diplomatische Lösung des italienisch-abessinischen Konfliktes zustande kommt, Ende Dezember zu einer Schlacht kommen. Die Italiener dürften verjungen, noch vor Beginn der Regenzeit eine Verbindung zwischen Ertrhara und Somali durchzuführen. Da eine direkte Einnahme von Hartar infolge der hohen Berge, die es unerschließen, nicht möglich erscheint, soll General Graziani ein Umgehungsmanöver planen. Dazu braucht er gewisse Verstärkungen von Ertrhara an die Somalifront.

20 Bombenflieger gegen 20.000 Abessinier.

In den Tal zwischen den Wasserläufen Mai Mesehi und Mai Waeou südlich von Makalle ist es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen 20 italienischen Kriegsfliegern und einer ungefähr 20.000 Mann starken abessinischen Abteilung gekommen. Die abessinischen Verluste werden auf 6000 Tote und Verwundete geschätzt. Die italienischen Flugzeuge haben über 5000 Kilogramm Sprengstoff auf die Abessinier abgeworfen. Andererseits wurden die meisten italienischen Flugzeuge von abessinischen Kugeln getroffen. Manche Flugzeuge weisen bis zu 40 Gewehreinlochlöcher auf.

Italien richtet sich auf Kriegswirtschaft ein.

Rom, 19. November. Die Sanktionen haben Italien zu den Spaghetti- und Weintagen zurückgeführt, da die italienische Nation auf jeden Luxus verzichten will, um den vom Völkerbund gutgeheißenen Bogjott zu bekämpfen und den Sieg der italienischen Truppen in Abessinien zu sichern. Diese beiden Haupterzeugnisse der Apenninhalbinsel, die das Land durch manche Kriege und Depressionen geführt haben, werden wiederum die hauptsächlichsten Lebensmittel auf den Tischen der unteren und mittleren Schichten der italienischen Bevölkerung. Selbst viele Angehörige der reichen Klassen verzichten auf teure ausländische Tafelprodukte und begnügen sich statt dessen mit einheimischen Erzeugnissen, wie Fisch, Spaghetti, Früchten und Wein, die von patriotischen Ärzten als gesünder und besser als die reichen ausländischen Speisen empfohlen werden. Das Verbot der italienischen Regierung, öfters als an zwei Tagen der Woche Fleisch zu kaufen, wird von der Bevölkerung nicht nur strikte eingehalten, sondern es gibt Tausende italienische Familien, die sechs fleischlose Tage eingeführt haben. Die Italiener nehmen die von ihnen geforderten Opfer mit Gelassenheit an sich. Die Anwendung der Sanktionen gegen Italien wird vielerorts als Entschuldigung für die Heraushebung der Warenpreise benutzt, die von der Regierung nicht farr festgesetzt werden. Besonders Ausländern gegenüber wird dieses Argument mit Vorliebe benutzt. Vielfach wird befürchtet, daß eine Knappheit an Medikamenten und ähnlichen Erzeugnissen auftreten könnte. Die Nachfrage nach Arzneimitteln ist bedeutend gestiegen und hat bereits ein Anziehen der Preise verursacht.

Riesiger Benzinbedarf der Italiener.

Port Said, 20. November. Welche Ausmaße der italienische Bedarf an Benzin für die Streitkräfte in Ostafrika annimmt, zeigt die Tatsache, daß in der ersten Hälfte des Monats November allein aus Suez 800.000 Gallonen (eine Gallone ist 4,5 Liter) Benzin nach Massawa verschifft worden sind. Die Petroleumraffinerien in Suez arbeiten mit Überstunden, um die italienische Nachfrage nach Benzin zu befriedigen.

100.000 Mann der italienischen Heimatarmee beurlaubt.

Rom, 21. November. Infolge der durch die Sanktionen geschaffenen wirtschaftlichen Lage hat Mussolini die Beurlaubung von rund 100.000 Soldaten der Heimatarmee beschlossen. Diese Beurlaubungen werden in einer Mitteilung des Kriegsministeriums damit begründet, daß den Produktions- und Arbeitsfragen die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse, um die landwirtschaftlichen Arbeiten möglichst zu fördern und den bedürftigen Familien zu Hilfe zu kommen. Bauern und Heeresangehörige bedürftiger Familien werden daher auf drei Monate beurlaubt. Ebenso Rekruten, die sich ausgezeichnet und mindestens acht Monate gedient haben. Die Urlaubler müssen sich jederzeit zur Einberufung bereit halten. In den nach Ostafrika bestimmten Einheiten werden keine Urlaube bewilligt.

Der Küdtransport von Kranken und Verwundeten.

In den letzten 30 Tagen haben 30 italienische Dampfer mit insgesamt 11.463 Kranken oder verwundeten Soldaten der italienischen Expeditionarmee in Ostafrika den Suezkanal passiert. Die Schiffe kamen von Massawa und Mogadischio und nahmen entweder Kurs auf Tripolis oder die Dodekanischen Inseln. Die meisten der an Bord befindlichen Kranken litten, wie hier berichtet wird, an Malaria und einer ersten Augenkrankheit. Andere waren an Lungenentzündung und Ausschlag erkrankt.

Ausbau der Eisenstraße.

Kürzlich hat der oberösterreichische Landesstatthalter Wenninger bei einem Bezirksappell der Vaterländischen Front in Weyer a. d. E. erklärt, daß mit dem Ausbau der Eisenstraße bereits im Jahre 1936 begonnen werden wird. Die alte Römerstraße ist für das Entstehen großer Bedeutung. Sie ist der einzige Verbindungsweg von Oberösterreich nach Steiermark längs der Enns, beginnt mit Kilometer 0 in Steyr und endet mit Kilometer 57 beim Frenzgraben auf oberösterreichischem Gebiet. Von dort führt diese landschaftlich herrliche Straße auf steiermärkischem Boden weiter, findet ihre Fortsetzung in der im heurigen Jahre ausgebauten romantischen Gejäusestraße und wird durch die steiermärkisch-salzburgische Bundesstraße von Stainach-Frdning-Bischhofshofen-Zell am See an die Großglocknerstraße einerseits und an die salzburgisch-tirolischen Weststraßen andererseits angeschlossen. Durch Ausbau und Übernahme des Straßenstückes Amstetten-Steyr durch den Bund wird im Zusammenschluß mit dem Ausbau der Eisenstraße ein Straßenzug durch Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Salzburg geschaffen, der nicht nur volkswirtschaftlich und für den Fremdenverkehr von weittragender Bedeutung ist, sondern der, durch die Schönheit der voralpinen und alpinen Gegenden, die er durchzieht, zu den interessantesten und reizvollsten Straßen Österreichs, ja Mitteleuropas, zählen wird. Abgesehen von der wesentlichen Verfüzung, die durch die Benützung dieses modernen Straßenzuges erzielt werden wird.

Nachrichten.

Verbot sämtlicher freiwilliger Verleistungen in der Weihnachtszeit. Amtlich wird mitgeteilt: Den Bemühungen des Bundesministers Stodinger ist es gelungen, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß während der Weihnachtszeit nicht wie im Vorjahre nur die freiwilligen Verleistungen von Kunstgegenständen und Pretiosen, sondern sämtliche freiwilligen Verleistungen eingestellt werden konnten. Eine solchen erlassene Verordnung verbietet sämtliche freiwilligen Verleistungen während der Zeit nach dem 7. bis zum 31. Dezember 1935 und erfüllt damit nach Möglichkeit einen lang gehegten Wunsch der gewerblichen Kreise, die sich hieraus eine Besserung des Weihnachtsgeschäftes erhoffen. Daß es zu dieser Maßnahme gekommen ist, ist auch dem wirkungsvollen Eingreifen des Ministers Baar-Baarenfels und der vom Kuratorium des Dorothiums bekundeten Einsicht in die Bedürfnisse des Gewerbes und Handels zu danken.



So gross

ist ein ausgewachsenes Exemplar der hochgezüchteten Edelzichorie. Ihr Fleisch ist weiß und saftig und reich an gesundheitlich wertvollen Stoffen. Darauf machen wir

MAECHT Franck-Kaffee ZUSATZ
Zu jedem Kaffee! Gut, gesund und billig.

Francois Poncet beim Reichskanzler. Berlin, 21. November. Der Führer und Reichskanzler hat heute in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen den französischen Botschafter empfangen. Die Unterhaltung, die die allgemeine politische Lage zum Gegenstand hatte, war von einem freundlichen Geist getragen und bot Gelegenheit, den guten Willen beider Regierungen festzustellen.

Papen in Kärnten. Klagenfurt, 21. November. Gestern nachmittags ist hier der deutsche Gesandte Freiherr v. Papen als Jagdgast des Grafen Münjner auf Schloß Wasserleuburg in Wölsch in der Gail zu einem mehrtägigen Aufenthalt eingetroffen.

Majarat amtsmüde? Wie der Londoner „Daily Telegraph“ aus Prag erfährt, beabsichtigt Präsident Masaryk, die Präsidentschaft, die er seit 16 Jahren inne hat, aufzugeben. Seine Demission wird für Ende des Jahres erwartet. Als Nachfolger kommt Dr. Benesch in Betracht. Majarat wird bis zum Ende seines Lebens als Ratgeber Dr. Benesch zur Seite stehen. Nach weiteren Berichten ist zu erwarten, daß zum Nachfolger des Dr. Benesch, der tschechoslowakische Gesandte in Paris, Husky, ernannt wird.

Der Plan eines bulgarisch-jugoslawischen Einheitsstaates. Dem „Echo de Paris“ wird aus London berichtet, daß sich in Bulgarien und in Jugoslawien eine starke Bewegung zugunsten der bulgarisch-jugoslawischen Konföderation entwickelt. Der Führer der Kroaten, Macet, trete für einen großen südslawischen Staat ein, in dem sich Bulgarien und Jugoslawien vereinen sollen.

Schwere Anschuldigungen gegen Litauen. Warschau, 19. November. In dem Prozeß gegen die Mörder des Innenministers Bieracki wurde heute die Verlesung der Anklageschrift beendet. Aus Dokumenten, die bei dem seinerzeit in Prag verhafteten Leiter der O.U.R. (Organisation ultrarichter Nationalisten) SenyI ausgefunden wurden, zieht die Anklageschrift die Schlussfolgerung, daß die O.U.R. in den letzten Jahren ständige Subventionen von der litauischen Regierung bezogen habe. Diese Subventionen hätten durchschnittlich 1500 bis 2000 Dollar vierteljährlich betragen. Die litauische Regierung habe die O.U.R. auch in der Weise unterstützt, daß sie ihren Emisären Pässe auf falsche Namen ausstellte und ihnen die Überschreitung der Grenzen erleichterte. Der Anschlag auf Bieracki sei, so schließt die Anklageschrift, auf Befehl der Leitung der O.U.R. schon im Jahre 1933 vorbereitet worden.

Fünf Marschälle in Sowjetrußland. Der Zentralelektivausschuß der Sowjetunion und der Volkskommissarenrat erließen eine Verordnung, wonach Woroschilow, seinen Stellvertreter Tuchatschewski, dem Generalstabschef Jegorow, dem Kavallerie-Inspektor Wabunow und dem Armeestabschef Komandant der besonderen fernöstlichen Rotbanner-Armee Blücher die militärische Würde eines Marschalls der Sowjetunion verliehen wurde.

Mein-Kaffee

- Portorico-Mischung . . . 1/4 kg 5.—
- Dreifern-Mischung . . . 1/4 „ 4.60
- Spezial-Mischung . . . 1/4 „ 4.10
- Mischung I, Sao Paulo 1/4 „ 3.70
- Mischung II 1/4 „ 3.40
- Fazenda-Mischung . . . 1/4 „ 3.20
- Mischung III 1/4 „ 3.—
- Mischung IV 1/4 „ 2.80
- Mischung V 1/4 „ 2.60
- Ausschlußkaffee 1/4 „ 2.40

Neueingeführte Mischung:
Mocca Arrousa 1/4 kg 3.90

Julius Meinl
Kaffee-Import
Gegr. 1862

Pensionspreis und Außerhaltungskosten. Wie aus Wien berichtet wird, teilte bei der Vertreterversammlung des Reichsverbandes der gewerblichen Genossenschaftsverbände ein Redner unter stürmischer Heiterkeit der Versammlung mit, daß man von den Gastgewerbetreibenden verlangt, einen Pensionspreis von S 3.50 zuzugestehen, während in Vorarlberg behördlich die täglichen Erhaltungskosten für eine Ruhe mit S 4.50 festgesetzt wurden! (Der Vorschlag, zur Hebung des Fremdenverkehrs bloß einen Pensionspreis von S 3.50 im Tag zu fordern, ist allen Erntes schon am Beginn der diesjährigen Sommerreise gemacht worden; da ein solcher Betrag durchschnittlich — auch im bescheidensten Betrieb — kaum die Regien deckt, haben derartige Ansinnen wohl wenig mit Förderung des Fremdenverkehrs zu tun.)

Steigerung der Dividenden der Aktiengesellschaften. Die „Freie Arbeiterstimme“ veröffentlicht aus der „Wiener Zeitung“ nachstehende Ziffern:

Gesellschaft	Ausbezahlte Dividenden in S	
	1934 (1934/35)	1933 (1933/34)
Donau-Versicherung	360.000	320.000
1. allgem. Unfallversicherung	800.000	700.000
Int. allgem. Unfallversicherung	800.000	700.000
Leoben-Vordernberger	158.436	132.000
Österr. allgemeine Bau	120.250	88.200
Perlmöier	924.000	770.000
Union-Baumaterialien	64.000	—
Univerrale-Bau	80.000	64.000
Kupferdorfer Brau	97.500	64.500
Engesfelder	200.000	160.000
Zellen	404.900	—
Steyermühl	354.000	236.000
Kona	—	60.000
Steweg	1.110.000	832.500
Beitlicher Magnesit	800.000	500.000
Tiller A.G.	32.500	18.750

Die englischen Ärzte gegen die Schlankheit. In England kämpfen die Ärzte mit allen Mitteln gegen die Mode oder, wie sie sagen, die Anfälle der schlanken Linie. Professor Freiser-Harris schreibt zu dieser Frage im „Manchester Guardian“: „Das Nervensystem braucht eine Nahrung, die Stickstoff und Phosphor enthält. Diese Stoffe findet man in Nahrungsmitteln, die voll machen — in der Butter und in der Milch zum Beispiel. Wenn die jungen Damen auf ihrem Feinsein bestehen bleiben und mit der Ausbottung ihrer selbst nicht aufhören, werden sie die bestehenden Geetze des Lebens und der Gesundheit nicht anders verletzen als ein Verbrecher, der die Geetze des Staates verlegt.“

Amtstage

der Bezirkshauptmannschaft Amstetten.

Dienstag den 26. November, 11 Uhr vormittags, im Sitzungssaale der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.

Mittwoch den 27. November, 11 Uhr vormittags, im Sitzungssaale der Marktgemeinde Sankt Peter i. d. Au.

Donnerstag den 28. November, 11 Uhr vormittags, im Sitzungssaale der Stadtgemeinde Haag.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Geburten.** Geboren wurden: Am 9. November ein Knabe Hermann Leopold des Herrn Franz Sonnleitner, Hilfsarbeiter in Zell a. d. Ybbs, und der Frau Josefa geb. Rebhandl. — Am gleichen Tage ein Mädchen Edeltraut Magdalena des Herrn Walter Weisenbacher, Hilfsarbeiter, hier, 1. Kraihofstrasse 15, und der Frau Margareta geb. Berger.

* **Silberne Hochzeit.** Dieser Tage feierte der Professor an der hiesigen Oberrealschule, Herr Reg.-Rat Johann Hoidl, mit seiner Gemahlin Ellen das Fest der silbernen Hochzeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Trauung.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurde getraut: Am 18. November Herr Franz Madersthauer, Schuhmachermeister, hier, Sadgasse 2, mit Frä. Maria Buber, hier, 1. Pöcklerstrasse 13.

* **Persönliches.** Der Postoberadjunkt des hiesigen Postamtes Herr Anton Wagner tritt mit 30. ds. in den dauernden Ruhestand.

* **Ernennung.** Tierarzt Dr. Gustav Pieslinger in Mariazell, ein ehemaliger Absolvent der hiesigen Oberrealschule, wurde von der steiermärkischen Landesregierung zum Landestierarzt mit dem Amtssitz in Mariazell ernannt. Freundlichen Glückwunsch!

Kauft österreichische Waren!

* **Voranzeige.** Der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet Sonntag den 8. Dezember sein 2. Jahungsgemäßes Konzert als Gründungsfeier. Zur Aufführung gelangen Männer-, Frauen- und gemischte Chöre und Vorträge des Hausorchesters. Näheres in der nächsten Folge.

* **Die St. Pöltner Ernteaufführung des Volksliederspiels „Unter der blühenden Linde...“** am Sonntag den 17. November war ein durchschlagender Erfolg. Der Saal war ausverkauft, die Darsteller in bester Stimmung, das Spiel frisch und züchtig, mit dem Orchester in vollster Übereinstimmung und reiner Harmonie, eine prächtige Aufführung. Das Publikum, es war vornehmes Publikum, darunter scharfe Kritiker, ging reiflos und begeistert mit. Es gab endlosen Beifall. Durch diese erfreuliche Nachricht ist das Interesse auch hier wieder lebhaft angeregt. Zu der Nachmittagsaufführung am Sonntag den 24. November fährt eine Anzahl Waidhofener, darunter viele Mitwirkende der hiesigen Spielgemeinschaft, nach St. Pölten.

* **Sportfliegervereinigung.** Die Ortsgruppe Waidhofen der Sportfliegervereinigung im Österr. Aeroklub hält am Donnerstag den 28. ds., abends 8 Uhr, im Sonderüberflur bei Melzer ihre diesjährige Hauptversammlung ab, zu welcher alle Mitglieder bestimmt erscheinen mögen. Auch unterstützende Mitglieder sind willkommen.

* **Kein Christbaum ohne Grenzland-Weihnachtskerze!** Eine große Zahl dem Gedanken an das Grenz- und Auslandsdeutschtum geweihter Weihnachtskerzen brannte im Vorjahr in allen Teilen unseres Vaterlandes auf den Christbäumen. Viele Volksgenossen haben die Anregung des Deutschen Schulvereines Südmärk aufgegriffen und damit bewiesen, daß sie in frohen Festtagen auch der Not der Brüder im Grenz- und Minderheitsengebiet gedenken wollen. Auch heuer wieder wollen wir den schönen Brauch üben. Keinen Christbaum soll es mehr geben, auf dem nicht auch das Licht der Grenzland-Weihnachtskerze des Deutschen Schulvereines Südmärk erstrahlt. Deutsche Österreicher! Gedenkt zum Weihnachtsfeste unserer Verbundenheit mit den ringenden Brüdern im Grenzland und opfert durch den Ankauf der Kerze ein kleines Scherlein für den Gedenktisch des Deutschen Schulvereines Südmärk. Die Schulvereinskerze trägt das Vereinswappen mit Widmung und ist geschicklich geschickt.

Gemütlicher Heurigenabend

am **Samstag den 23. November 1935** im Gasthof „Zum goldenen Hirschen“ (Röhler). Beginn um 8 Uhr abends. Küche und Keller werden das Beste bieten. Freundlichst laden ein

Mois und Helene Röhler.

* **Voranzeige.** Am Sonntag den 1. Dezember 1935 wird im Salejanerjahl in Waidhofen a. d. Ybbs um 3 Uhr nachmittags von der „Jung-Vaterland“-Gruppe Waidhofen a. d. Ybbs das Theaterstück „Weihnachtszauber“ von A. Frankl aufgeführt. Die Proben gehen gut vorwärts und verspricht die Aufführung sehr schön zu werden. Freunde des Heimatstuhles, Kameraden und Kameradinnen wollen sich den 1. Dezember nachmittags unbedingt freihalten. Vorverkaufskarten sind bereits jetzt in der Heimatstuhlskanzlei sowie bei Mitgliedern des Heimatstuhles, der Frauenhilfsgruppe und „Jung-Vaterland“ zu haben. Preise: S 1,20, S 1.— und S —.50.

* **Vom Rundfunk.** Die Rundfunkteilnehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß der letzte Termin zur eventuellen Abmeldung der 30. November 1935 ist. Spätere Abmeldungen können nur für Ende 1936 entgegengenommen werden. Wer nicht rechtzeitig abmeldet, läuft Gefahr, noch ein weiteres Jahr zahlen zu müssen.

* **„Die Weihnachtstüte“,** Spiel der Klosterschule. Zum letztenmal wird dieses reizende Weihnachtsspiel aufgeführt, und zwar am Sonntag den 24. November um 3 Uhr nachmittags im Salejanerjahl. Das Reinertragnis wird diesmal für die Marienkapelle in der Stadtpfarrkirche verwendet. Das Heiligtum Mariens, die Marienkapelle, ist im vollsten Sinne des Wortes ein Schmuckstück Waidhofens. Mögen jene, die das herzige Stück „Die Weihnachtstüte“ noch nicht gesehen haben, die Gelegenheit benützen und sich an dem netten Spiel der Kleinen ergötzen. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten. Karten können im Kloster bestellt werden.

* **Alles für Ihre Wohnung,** womit Sie Freude haben! Schöne Vorhänge, Tisch- und Bettdecken, Tischteppiche, Läufer, Bodenbelag in den neuesten Dessins bekommen Sie in großer Auswahl im Kaufhaus „zum Stadtturm“ bei A. Böckhacker. Besuchen Sie meine Ausstellung. 211

* **Gemütlicher Heurigenabend** findet am Samstag den 23. November im Gasthof „zum goldenen Hirschen“ des Herrn Moiss Röhler statt. Beginn 8 Uhr abends.

* **Welche Noten und Münzen verlieren ihre Gültigkeit?** Über diese Frage herrschen recht verschiedene Ansichten. Wir teilen hiermit die gesetzlich vorgesehenen Fristen mit. Die alten Silber- und Schillinge werden noch bis 31. Mai 1936 bei staatlichen Kassen eingelöst. Die Silberhalbschillinge (50-Groschen-Stücke) bis 31. August 1936. Die aus unedlem Metall hergestellten 50-Groschen-Stücke, erste Ausgabe, die wegen ihrer starken Ähnlichkeit mit den neuen Schillingen wieder eingezogen wurden, werden bis 31. Dezember 1935 umgetauscht. Es sind davon nur ganz wenige mehr in Umlauf. In einer verhältnismäßig kurzen Frist werden die Banknoten zu 10 Schilling (Ausgabe 1927) und die Noten zu

5 Schilling (Ausgabe 1927) eingezogen. Sie verlieren schon am 31. Jänner 1936 ihre Gültigkeit.

Werbung im Aufschwung ist Silber —

Werbung in der Krise ist lauterer Gold!

„Die Anzeigenwerbung bedeutet kräftigste Mitwirkung an der Erholung und Genesung der Volkswirtschaft.“ Dieser Ausspruch eines der bedeutendsten Konjunkturforscher soll auch Sie bestimmen, mit der **Anzeigenwerbung zu beginnen.** Benützen Sie Ihr Heimatblatt

„Bote von der Ybbs“!

Wir machen Ihnen günstige Preise

* **Wintersportklub.** — An alle Eltern stilaufender Kinder. Die Jugendgruppe des hiesigen Wintersportklubs lieh an alle Schulleitungen von Waidhofen und Zell ein Schreiben ergehen, in welchem ersucht wird, ihre Schüler aufzufordern, der Jugendgruppe des Wintersportklubs beizutreten. So wie den Schulleitungen, so wollen wir auch Ihnen die Vorteile und den Wert dieser Jugendpflege auseinandersetzen und wir glauben, daß Sie die Notwendigkeit derselben einsehen bzw. befürworten. Wir wollen die stilaufende Jugend in der bereits bestehenden Jugendgruppe des W.S.K. zusammenschließen, ihr richtigen, stilreinen Skilauf erlernen, mit ihr Touren machen, sie für den Wettkampf trainieren und sie zur sportlichen Kameradschaft erziehen. Wollen Sie daher Ihrem Kinde die Bitte um S 1.50 für den Jahresbeitrag nicht abschlagen, Sie machen damit nicht nur Ihrem Kinde eine Freude, sondern Sie tragen dazu bei, dem Ö.S.B. (Österreichischer Ski-Verband) und zugleich unserem Vaterland einen tüchtigen sport- und kampfsbegeisterten Nachwuchs zu sichern. Wir brauchen keine Stubenhocker und verweichlichte Mutterjöhndchen, wir wollen gesunde, frische Jungen und Mädchen heranziehen, die Freude an der Natur und Begeisterung am sportlichen Wettkampf haben. Der Ö.S.B. ist heute als Träger des österreichischen Skisportes in aller Welt angesehen. Die Zukunft der österreichischen Fahrer wird überall bewundert und geachtet sind es, die die Kunst des Skilaufes nicht bloß in unseren Nachbarländern, wie z. B. Ungarn, Italien, Jugoslawien, Bulgarien, Tschechoslowakei usw., sondern auch in Übersee, wie Japan, U.S.A., Australien, einführen und lehren. Die Vorteile, die Ihr Kind durch die Mitgliedschaft in der Ö.S.B.-Jugendgruppe des W.S.K. genießt, sind kurz gefaßt, folgende: 1. Teilnahmsberechtigung an allen Veranstaltungen des Ausschusses für Jugendpflege, d. i. Skiantericht, Tourenführungen, Wettläuferausbildung sowie an Wettbewerben. 2. Fahrpreisermäßigung auf den Bundesbahnen. 3. Unfallversicherung. Schicken Sie Ihr Kind in unsere Jugendgruppe, es wird richtig skilaufen lernen, wird schöne Skiwanderungen mitmachen, wird Erfolge in Wettbewerben haben und wird den Geist der Sportgemeinschaft kennen lernen. Anmeldungen durch die Schule oder direkt an den Jugendführer des W.S.K., Walter Fleischhanderl, Kraithof.

Die billigen Bücher

- „**Onkel Otto**“, ein lustiger Roman von Adolf Augustin.
- „**Z L 127**“ — Das fliegende Hotel, Roman von W. Keese.
- „**Die versunkene Flotte**“, Roman von Helmut Lorenz.
- „**Verrat an Boltmann**“, Roman von Dr. G. Panstingl.
- „**Die Narren der Manege**“, Roman von Ed. A. Schmant.
- „**Was ist passiert auf Schloß Salurn?**“, österr. Militärroman von Lisian v. Rujeberg.
- „**Die Schicksale der Hanna Rumboldt**“ von Pantraz Schuf.
- „**Der Fall Hollweg**“, Roman von A. v. Sazenhofen.
- „**Das Geheimnis der Dächer**“, Kriminalroman von G. Höder.
- „**Der Mann, der den Tod suchte**“, Roman von E. A. Schmant.
- „**Die Prärie am Jacinto**“ von Charles Sealsfield.
- „**Die Tragödie von Mariensee**“ von Pantraz Schuf.
- „**Die Leute von Selbwyla**“ von Gottfried Keller.
- „**Der Schimmelreiter**“, Novelle von Theodor Storm.
- „**Die mißbrauchten Liebesbriefe**“ von Gottfried Keller.
- „**Die Gloden von Plurs**“ von Emil Pasqué.
- „**Herrn Wahlhubers Reiseabenteuer**“ von Friedr. Gerstäcker.
- „**Kleider machen Leute**“ und „**Der Schmied seines Glüdes**“, zwei Erzählungen von Gottfried Keller (in einem Heft).
- „**Benedikta**“ von Leontine von Winterfeld-Platen.

Jedes Stück zum Preise von **nur 1 Schilling** in der **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs**

* **Für Wintersport:** Stitrikot in blau und braun sowie den bekannten Arlberger Flanel für Blusen und Hemden finden Sie bei sehr günstigem Preis im Kaufhaus J. Seeböck, Dr. Dollfuß-Platz 23. 266

* **Tontino Hieb.** 2 Tage! Samstag und Sonntag! Samstag den 23. November, 1/45, 3/47 und 9 Uhr, Sonntag den 24. November, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Die Heilige und ihr Narr“. Sehr schöner Tonfilm nach dem berühmten Roman mit Hanji Knotek, Friedrich Ulmer, Hans Stüwe und Petra Antel.

* **Todesfall.** Am 17. ds. starb nach langer, schwerer Krankheit Herr Franz Bajer, Zuckerbäcker bei der Fa. M. Erb, im 55. Lebensjahre. Der Verstorbene war im Jahre 1901 nach Waidhofen gekommen und seit dieser Zeit in demselben Geschäfte, und zwar bei der Fa. Erb bzw. ihren Vorgängern Frieß und Janda in Stellung. Im Jahre 1915 mußte er einrücken und wurde im Felde im Jahre 1917 verwundet. Die Firma Erb verliert in ihm einen sehr tüchtigen, gewissenhaften Mitarbeiter; er war ein sehr lieber, ob seiner Geselligkeit sehr beliebter Mann, der viel zu früh dahingegangen ist. Seit dem Jahre 1901 gehörte er der freiwilligen Feuerwehr an, wurde mehrmals ausgezeichnet und erhielt auch das Bürgerrecht der Stadt Waidhofen. Das Leichenbegängnis fand am 20. ds. unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt. Viele Feuerwehrkameraden gaben ihm das letzte Geleit. Sein Vöschzug hat ihm einen schönen Kranz als letzten Gruß gespendet. Feuerwehrhauptmann Hans Kröllner hielt dem verstorbenen Kameraden einen ehrenden Nachruf. Die Erde sei ihm leicht!

* **Todesfall.** Im hiesigen Krankenhaus starb am 16. November Herr Engelbert Auer, Rentner in Bruckbach Nr. 70, im 74. Lebensjahre.

Spendet für die Allgem. Winterhilfe!

* **Leichenbegängnis.** Unter überaus starker Beteiligung weitester Kreise der Bevölkerung, besonders aber von Angehörigen der Post aus nah und fern, fand am 14. ds. nachmittags das Leichenbegängnis des so plötzlich verstorbenen Postamtsvorstandes, Postoberverwalter Herrn Emil Bann, statt. Der Leichenzug bewegte sich von der Aufbahrungshalle des Friedhofes, wo am Sarge des Verewigten die Postschutzwehr die Ehrenwache gehalten hatte, zur Stadtpfarrkirche, wo die erste Einsegnung erfolgte und wo der Männergesangverein einen ergreifenden Trauerchor sang, zurück zum Friedhofe. Dem Leichenzuge folgten u. a. von der Generaldirektion für Post und Telegraph Herr Ministerial-Oberkommissär Dr. Benno Schagginer, der Vertreter der Postdirektion für Niederösterreich Postkommissär Dr. Wolfgang Pjersmann, Bundesrat Rott, Reichsführer der Post- und Telegraphenschutzwehr, die Hauptleitungsmitglieder der Zentralvereinigung christl.-deutscher Postangestellter Edmund Heinkelmeier und Karl Schebesta, Landesleiter von Niederösterreich Paul Hofner, der Stabschef der Reichsführung der Post- und Telegraphenschutzwehr Maximilian Gröger, der Kreisleiter Karl Reher, Altbürgermeister Alois Lindenhöfer, Magistratsdirektor Hofrat Ritschl, die Vertreter der Behörden und Ämter, des Roten Kreuzes, der Vaterländischen Front, die Vorstände der meisten Postämter der Umgebung, die Schüler der 5. Klasse Realschule mit ihrem Klassenvorstande Prof. Anton Derrach u. a. m. Durch Abordnungen waren vertreten die Exekutive, der Heimatstuhls, die Sturmjahren, der Kriegerverein, die Sanitätsabteilung der freiwilligen Feuerwehr. Die Post- und Telegraphenschutzwehr unter Führung des Kommandanten des 1. Regiments Oberinspektor Karl Reisinger, war mit einem Halbataillon ausgerückt und stellte auch einen Ehrenzug. Am offenen Grabe sang der Männergesangverein nochmals einen Abschiedschor, worauf namens der Post- und Telegraphenschutzwehr Bundesrat Rott dem Verstorbenen einen zu Herzen gehenden Nachruf hielt. Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“, das die Stadtpfarrkirche spielte, wurden sodann die sterblichen Überreste des teuren Toten der Erde übergeben. Bei der heil. Seelenmesse brachte der Kirchenchor seinem eifrigen Mitkämpfer zu Ehren einen schönen Trauerchor dankverpflichtet zum Vortrage.

* **Hauptversammlung des Musealvereines.** Die diesjährige Hauptversammlung fand am 13. ds. im Gasthofe Hierhammer statt. Obmann Dr. Rieglhofer eröffnete die Versammlung und begrüßte alle Erschienenen. Die Verhandlungsjchrift der letzten Hauptversammlung wurde genehmigt. Hierauf erstattete der Obmann Bericht über die gegenwärtige Lage des Vereines, welche durchaus keine rosige genannt werden kann, da die Subventionen zum größten Teil stark gekürzt wurden. Hierzu kommt noch der Platzmangel im Museum und besteht auch vorläufig wenig Aussicht, daß dieser Uebelstand in absehbarer Zeit behoben werden könnte. Auch die Vornahme sehr wichtiger Arbeiten, wie die Inventarisierung und Beschriftung der ausgestellten Schaustücke kann nicht durchgeführt werden, da dem Vereine die Mittel hierzu gänzlich fehlen. Die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern und den Mitgliedsbeiträgen reichen gerade zur Bestreitung der Sammlungen, so daß fast gar keine Mittel zur Neuerwerbung von Sachen übrig bleiben, wodurch die Verschleppung der noch etwa hier im Privatbesitz befindlichen Antiquitäten durch ortsfremde Händler sehr begünstigt wird. Man muß deshalb nur auf die Zukunft hoffen, daß sich die Verhältnisse wieder zum Bessern wenden und daß die Wertschätzung der Heimat immer weitere Kreise erfaßt, die den

Berein in seinen Bestrebungen unterstützen. Kustos Direktor Frieß berichtet über einige Neuerwerbungen, die angekauft werden konnten und verweist er ebenfalls auf den Platzmangel, unter dem das Museum derzeit leidet. Kassier Rappus erstattet den Kassabericht und betrug die Einnahmen S 1.466.47, die Ausgaben S 1.092.43, so daß der Verein gegenwärtig ein Barvermögen von Schilling 374.04 besitzt. Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1935 wird wieder mit 2 Schilling pro Jahr festgelegt. Der frühere Ausschuß wurde wiedergewählt, und zwar: Dr. Georg Riegler, Alois Lindner, Franz Kötter, Prof. Dr. Thomas Mayer, Prof. Reinhold Nemeček, Dr. Roman Hirschele, Franz Rudrka, Dr. Karl Frieß, Richard Rappus, Oberlehrer Johann Hammeringer und Ludwig Müd. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Heinrich Ellinger und J. Wuchje gewählt. — Anlässlich der Durchführung der Entrümpelung der Dachböden wird die Bevölkerung eruchtet, alte Sachen, die für das Museum von Wert sind, demselben zu übergeben, damit sie vor Vernichtung bewahrt werden und kommenden Geschlechtern dienen.

* Der helle Kopf bürgt für sicheres Gelingen Ihrer Bädereien. Die erfahrene Hausfrau achtet beim Einkauf auf diese Schutzmarke, da sie die besten Erfahrungen bei Verwendung von Dr. Detters Backpulver macht.

Weißer Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste. Schon nach kurzem Gebrauch erhalten die Zähne einen wundervollen Elfenbeinglanz. Tube S. -90. Oesterr. Erzeugnis.

* Lichtbildvortrag „Schweden, das herrliche Nordland“. Die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines Südmark veranstaltete am Mittwoch den 20. November einen Lichtbildvortrag über Schweden. Vortragender war Herr Reg.-Rat Ing. Hugo Scherbaum. Ortsgruppenobmann Herr Schulrat Kadler eröffnete den äußerst gut besuchten Abend mit einer kurzen Begrüßung. Ing. Scherbaum, welcher dreimal in Schweden war, leitete seinen Vortrag mit folgenden Worten ein: „Vor ungefähr 1000 Jahren betreten die Völker an den Meeresküsten Europas: Vor der Küste der Normannen bewachte uns der Herr! Die Wikingerperiode dauerte von 800 bis 1050. Jahrhunderte gingen dahin, der 30jährige Krieg vernichtete die Kulturen Mitteleuropas und wieder waren es Männer aus dem Norden, die höchste Furcht auslösten. Aus jener Zeit stammt das Sprichwort: „Bei, Kindlein, bei, denn sonst kommt der Schwede!“ Die Schweden sind kommen, hab'n alles mitgenommen, haben die Fenster eingeschlagen, hab'n's Blei davongetragen, hab'n Kugeln draus gesch'n und die Kinder erschossen.“ So waren in dieser Zeit die Schweden gekennzeichnet. Wieder gehen Jahrhunderte dahin, der Weltkrieg brachte unser Volk und Vaterland an den Rand des Abgrundes. Durch die Blockade sogen Hunger und Elend ein. Viele Tausende der Gefangenen in Rußland und Sibirien mußten die fürchterlichsten Qualen ausstehen. In jener schrecklichen Zeit hörten wir, daß das schwedische Rote Kreuz mit einer Opferwilligkeit für unsere Gefangenen eintrat, wie sie einzig dasteh in der Weltgeschichte. Ein Name ist es, der unvergessen bleibt: Else Brandström, der Engel Sibiriens, teilt Gefängnis, Hunger und Krankheit mit den Gefangenen. Durch Opfermut und Selbstverleugnung bringt sie Tausenden Rettung und Trost. Der Krieg geht zu Ende, aber Hunger und Elend bleiben noch lange im Lande. Besonders schwer litt die Jugend. Ohne Mitleid nehmen die Siegerstaaten Kenntnis von diesem Elend. Doch von Schweden her, von Dänemark, Holland und der Schweiz kommt wiederum Rettung und Hilfe in den Jahren 1919, 1920 und 1921. So erwies sich das schwedische Volk als treuer und uneigennütziger Freund der Österreicher. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß wir den nordischen Volke den wärmsten Dank entgegenbringen und daß in uns der Wunsch erwacht, dieses Land näher kennen zu lernen, das Land der Schweden, der Güte und der reinen Menschlichkeit. Dann schloß der Vortragende das Land, welches der Größe nach die fünfte Stelle in Europa einnimmt, aber nur von 6.105.000 Menschen bewohnt wird, so daß auf einen Quadratkilometer nur 15 Personen kommen. Das Klima ist infolge der Einwirkung des Golfstromes überraschend mild. 59 Prozent des Landes sind mit Wald bedeckt. Über 8 Prozent der Fläche nehmen die Seen ein, von denen es in Schweden über 1000 gibt. Der Reichtum an besten Eisenerzen ist weltbekannt. Der Fischfang ist besonders reich an der westlichen Küste. Unerschöpflich sind die Wasserkraft, welche in ständiger Weise, 15 Millionen P.S. zu liefern. Ausgenutzt werden derzeit 1.375.000 P.S. Hierauf wurde die Geschichte in ihren wichtigsten Zeitabschnitten geschildert, angefangen von der Wikingerzeit bis zur Trennung Norwegens von Schweden im Jahre 1905. Die begabten und hervorragenden Herrscher, welche nicht nur für Heer und Flotte sorgten, sondern auch den Wirtschaftsleben vollste Tatkraft zuwandten, wurden besprochen. Schweden hat auf allen Gebieten der Kunst, der Wissenschaft und der Technik hervorragende Männer aufzuweisen. Genannt seien Nordenskiöld, der die Durchquerung des Nordischen Eismeeres vollbrachte, der bekannte Nierenforscher Sven Hedin, Ericson, der die Schiffschraube verbesserte, Alfred Nobel, der Erfinder des Dynamits und des rauchschwachen Pulvers, Dr. Lindbergh, der die Welt umfliegen konstruierte, Dr. Dalen, der die Blitz- und Luftfeuer erfand, Lindström, der Erfinder der schwedischen Zündhölzchen. Auf dem Gebiete der Botanik leistete der weltbekannte Naturforscher Linné richtunggebendes. Auf die Bedeutung der schwedischen Eisenindustrie wurde überdies hingewiesen. Nun folgten 92 teils farbige Lichtbilder, welche der schwedische Verkehrsverband und das Lehrmittelbüro zur Verfügung stellten. An Hand derselben wurde eine Reise von Treleborg nach Malmö, Lund, Gothenburg, Marstrand, Trollhättan, Frinten, der Heimat der schwedischen Dichterin Selma Lagerlöf, dann Karlshad, Gagnef, Estilfuna, Stockholm, Upland, Siljanse, die bedeutendsten Ströme des Nordlandes zu den gewaltigen Erzlagerstätten nördlich des Polarkreises, nach Gellvara und Kiruna, unternommen. Von Land der Winternachtsonne folgte dann die Rückreise über Wadby auf Gotland und über Kalmar zurück zur Heimat. Geschloßen wurde der festliche und inhaltsreiche Vortrag mit dem Wunsch, daß auch unser Vaterland gleich dem schönen Schweden einer glücklichen Zukunft entgegengehen möge. Ortsgruppenobmann Schulrat Kadler dankte dem Vortragenden für seine lehrreichen Ausführungen.

* Erste Kapellschützengesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs. Auch der dieswöchentliche Schießabend am 18. ds. war gut besucht und wurden bei demselben sehr schöne Erfolge erzielt. Ganz besonders gilt dies vom Schützenbruder Herrn Frieß Waas, der nicht nur einen prachtvollen Tiefschuß (mit 0 Teilern) erzielte und damit das erste Tiefschußbest gewann, sondern auch mit 92 Kreisen auf 10 Schuß in gebundener Serie die Meisterschaft 1. Klasse erwarb. Schützenheil diesem treffsicheren Schützenbruder. Die übrigen Ergebnisse waren folgende: Tiefschußbest: 2. Herr Erb d. A., 61 Teiler; 3. Herr Dr. Friedl, 149 Teiler. Kreisprämien: 1. Herr Franz Lattich, 45 (47) Kreise; 2. Herr Baumeister Schren, 42 Kreise; 3. Herr Brem, 41 Kreise. Nächstes Kranzschießen am 25. November. Am 2. Dezember findet das Krampuschießen statt, zu dem verschiedene Übertragungen geplant sind. Schützenheil!

* In die Ybbs gestürzt. Ein aufsehenerregender Fall hat sich in der Nacht vom 14. auf den 15. ds. um 1 Uhr früh unweit der Zeller Hochbrücke ereignet. Die 19jährige Kellnerin des Gasthofes Gruber, Unter der Leithen, Fräulein Josefina Obermayer, hat sich von einem Fenster des Gasthofes, der sich knapp an der Ybbs befindet, aus bisher unbekanntem Grund in die Tiefe gestürzt. Sie fiel mit ihrem Körper auf den Uferfelsen auf und blieb, teilweise im Wasser, dort liegen. Die Unglückliche wimmerte und stöhnte und stieß Schmerzensrufe aus, wodurch die Bewohner der in der Nähe befindlichen Häuser, besonders der gegenüberliegenden Häuser von Zell, und Passanten aufmerksam wurden. Der Bäckermeister Herr Franz Stahr Müller, der mit einer Gesellschaft bereits das Gasthaus verlassen hatte, wurde auch davon verständigt. Er entschloß sich rasch zur Rettung und schwamm zu dem Uferfelsen, der nicht anders erreichbar war, und brachte die Verunglückte ans Ufer. Diese war bereits bewußtlos und wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Sie hatte schwere Verletzungen erlitten, jedoch sind diese nicht lebensgefährlich. Herrn Stahr Müller gebührt für seine beherzte Tat, die auch für ihn Gefahren brachte, die rühmlichste Anerkennung.



Nur diese Pakete
enthalten den echten Kathreiners Kneipp Malzkaffee. — Es gibt keinen offenen Kathreiner. Wer ein Kaffeegetränk wünscht von höchster Qualität, von unvergleichlichem Aroma und köstlichem, kaffeeähnlichem Geschmack, der muß die Pakete mit dem Kneippbild verlangen, sagt Malzmeister Waldmann von Kathreiner

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.

Schlachtviehabsatz. Nächste Schlachtviehabsatzung nach Wien-St. Marx am Montag den 25. November ab Ybbs, Stadt, Waidhofen a. d. Ybbs, Althartsberg, Kröllendorf und Walmersdorf. Anmeldungen wie bisher.

Milchviehabsatz. Da vereinzelt noch Nachfrage nach Einstellkälbern, 1000 bis 1300 Kilogramm schwer, besteht, beschließen wir, in Waidhofen a. d. Ybbs-Land, und zwar Schäßdorf und Stegwart je einen Zuchtstier von hohen angesehener Qualität zu machen. Anmeldungen der verkäuflichen Tiere sind bis Dienstag den 26. November bei uns zu erstatten. Gleichzeitig bringen wir allen Bauern des Bezirkes, insbesondere den Mitgliedern der Rinderzuchtgenossenschaften, zur Kenntnis, daß wir stets gute Zuchtstiere und Kälber zum Verkauf in Vorbereitung haben. Bei Bedarf an Zuchtmaterial wollen daher ebenfalls die Viehvermittler der Kammer in Anspruch genommen werden, da wir großes Interesse auch daran haben, daß insbesondere bei den Genossenschaften in Form und Leistung entsprechende Leistungen aufgestellt werden.

Haushaltungskurs in Rosenau a. S. Wie schon berichtet, findet in Rosenau in der Zeit vom 1. bis 20. Dezember bis Mitte Februar ein Haushaltungskurs für Bauernmädchen und landwirtschaftliche Arbeiterinnen statt. Der Kurs beginnt täglich um 8 Uhr früh und dauert bis etwa 4 Uhr nachmittags. Der praktische Teil des Kurses umfaßt Kochen und Nähen, der theoretische Unterricht erstreckt sich auf Sitten- und Pflichtlehre, Nahrungsmittellehre, Haushaltungskunde, Gesundheitspflege, Milchviehwirtschaft, Geflügelzucht, Schweinezucht und Gartenbau. Der Kursbeitrag beträgt 10 Schilling, außerdem haben die Teilnehmerinnen die notwendigen Lebensmittel für das Kochen und die erforderlichen Materialien für das Nähen aus Eigenem beizusteuern. Nach den bisherigen Erfahrungen belaufen sich die Gesamtkosten des Kurses, die Lebensmittel usw. ungerundet auf 30 bis 40 Schilling pro Teilnehmerin. Anmeldungen sind ehebaldig beim Bürgermeisteramt in Rosenau oder bei der Bezirksbauernkammer zu erstatten.

Dienstbotenprämierung. Die Prämierung landwirtschaftlicher Dienstboten wurde, wie bisher, auch heuer mit einer schönen Feier in Waidhofen a. d. Ybbs durchgeführt. Unter den Klängen der Konradshöfener Musikkapelle marschierten die Vertreter der Bauernkammer, Bürgermeister, Dienstgeber und Dienstnehmer zur Kirche und nach Anbahnung eines Gottesdienstes fand im Gasthaus Reider die Verleihung der Auszeichnungen statt. Herr Bürgermeister Barthofer, Obmann der Bezirksbauernkammer, begrüßte die erschienenen Festgäste, insbesondere Hochw. Herrn Dechant Pflügl, Stadtpfarrer in Waidhofen a. d. Ybbs, sowie alle Dienstnehmer und gab seiner großen Freude Ausdruck, daß auch heuer wieder eine so stattliche Anzahl landwirtschaftlicher Arbeiternehmer zur Prämierung kommt. Von den 83 zur Prämierung zugelassenen erhielten 39 Anmerkungs schreiben, 30 die bronzene, 8 die silberne, 4 die große silberne Medaille der n.ö. Landes-Landwirtschaftskammer und was besonders hervorzuheben ist, auch 2 Dienstnehmer die staatliche Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste. Nach gemühtem nachherigen Zusammensein bei einem Festessen wurde die eintrachtvolle Feier um 1 Uhr mittags beendet.

Bereitet den „Boten von der Ybbs“!

„Frühling“ in jeder Jahreszeit!

Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter: Auf die wundervolle Knorr-Frühling-Suppe brauchen Sie nie zu verzichten! Dieser Knorr-Suppe mit den vielerlei Gemüsen merken Sie im Aussehen und Geschmack so recht die „hausfräuliche Zubereitungsart“ an; sie wird schon nach dem ersten Versuch auch Ihre Lieblings-suppe werden. Ein Knorr-Suppenwürstel = 2 reichliche Teller — 24 Groschen. Schon seit 50 Jahren!

Knorr-Suppen - gute Suppen!

* **Motorradunfall.** Der Kapellmeister Herr Franz Bäumer erlitt vergangenen Sonntag in der Nähe von Salm-Kematen einen schweren Motorradunfall, durch welchen er sich einen schweren Oberschenkelbruch zuzog. Wie wir in Erfahrung brachten, stieß Bäumer, der in mäßigem Tempo fuhr, mit einem Pferdeuhrwerk zusammen, das nur mangelhaft beleuchtet war. Der Verunglückte wurde in das Waidhofener Krankenhaus überführt.

* **Verhaftet.** Der Losratenagent Johann Buchbauer, welcher vom Bezirksgerichte Eijenerz wegen Diebstahl gesucht wird, wurde am 17. November von der Sicherheitswache hier aufgegriffen und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

* **Fahrraddiebstahl.** Am 19. November nachmittags wurde aus dem Vorgarten der Hauptschule ein Damenfahrrad, Marke Panzer, Nummer 59.387, schwarzer Rahmen mit schmalen, rotaroten Streifen, Felgen mit einem breiten und zwei schmalen rotaroten Streifen, aufwärtsgebogene Lenkstange mit abgenutzten schwarzen Zelluloidgriffen, durchbrochene Antriebscheibe, Handbremse, Handglocke mit der Aufschrift J. Krautjahneder, Torpedofreilauf, Schutzknech an einer Seite leicht beschädigt, am Vorderrad fast neuer, grauer, rückwärts alter Mantel, gestohlen. — Am gleichen Nachmittage aus dem Hausflur des Hauses Starhembergplatz 17 ein Damenrad, Marke Globus, Nr. 6.065, schwarzer Rahmen, Lenkstange mit schwarzen Handgriffen, Felgen mit grünen Streifen, Handglocke mit der Aufschrift Mechaniker Waas, Kematen, neuer Sattel, abgenutzte Mäntel. Wahrnehmungen, welche zur Ermittlung der Täter oder der gestohlenen Räder dienen könnten, sind der Sicherheitswache bekanntzugeben.

* **Die neuen Wohltätigkeitspostmarken mit Bildnissen österreichischer Heerführer** werden am 1. Dezember 1935 in Verkehr gesetzt, bis einschließlich 28. Februar 1936 bei allen Postämtern in Wien und in den übrigen Landeshauptstädten am Schalter erhältlich und bis einschließlich 31. März 1936 zur Freimachung von Postsendungen im In- und Auslande gültig sein. Am 1. Dezember 1935 werden die neuen Wohltätigkeitspostmarken nur beim Sonderpostamt in der Ausstellung „Tag der Briefmarke“ Wien, 1. Bez., Weiskirchnerstraße 3 (Österreichisches Museum für Kunst und Industrie), verkauft. Die Markenreihe besteht aus sechs Werten, und zwar: 12 Groschen (sepia Braun) Prinz Eugen, 24 Groschen (dunkelgrün) Feldmarschall Laudon, 30 Groschen (dunkelrot) Erzherzog Karl, 40 Groschen (schiefergrau) Feldmarschall Radetzky, 60 Groschen (dunkelblau) Vizeadmiral Tegetthoff, 64 Groschen (violett) Feldmarschall Conrad. Die Auflagenhöhe ist mit 70.000 vollständigen Sätzen festgesetzt. Die neuen Wohltätigkeitspostmarken wurden von dem akademischen Maler Professor Wilhelm Dachauer entworfen und von Professor Ferdinand Lorbeer in Stahl gestochen. Der amtliche Verkaufspreis der neuen Wohltätigkeitspostmarken beträgt das Doppelte des Nennwertes, der Preis eines vollständigen Satzes demnach 4 Schilling 60 Groschen.

* **Viele Frauen** besitzen ein eigenartiges Talent, sich ihre Hausarbeit besonders zu erschweren; sie zerbrechen sich z. B. oft den Kopf, was für eine Suppe sie zum Mittagstisch geben sollen, und opfern viel Zeit für unangenehme Vorarbeiten. Das ist alles überflüssig, wenn man die bekannten Knorr-Suppenwürstchen verwendet, die in 11 Sorten bei jedem Kaufmann zu haben, sind nach 20 Minuten Kochzeit tischbereit, schmecken gut und sind nicht teuer.

* **Weit über 6.000 Ärzte** bestätigen die hervorragende schmerzstillende und heilende Wirkung des Logal bei rheumatischen und gichtigen Beschwerden aller Art. Auch bei Ernährungstranstörungen sind Logaltabletten altbewährt. Die Wirkung tritt unmittelbar ein. Logal ist in jeder Apotheke zu haben.

* **Blondinen** haben es jetzt leichter mit der sachgemäßen Pflege ihres zarten und daher besonders empfindlichen Haars: durch Schwarzwopf „Seifenfrei“, Spezialsorte für helles Haar. Es ist ganz auf die Eigentümlichkeiten blonden Haars abgestimmt, ist seifenfrei und nicht alkalisch, schont also das Haar und bildet keine Kalkseife. Der natürliche Goleglanz kommt so voll zur Geltung. Dunkles Haar wird wunderbar glänzend durch Schwarzwopf „Seifenfrei“, Spezialsorte für dunkles Haar.

* **Der erste Schnee!** Über Nacht kam diesmal ganz unerwartet der erste Schnee und legte seine weiße Decke über Stadt und Land. Der erste Schnee war recht ausgiebig und beschädigte die Fernsprechleitungen in recht erheblichem Maße, wodurch im Fernsprechverkehr leider größere Störungen eintraten. Nun stehen wir also schon recht fest auf der Schwelle des Winters. Bald werden noch eindringlichere Boten folgen.

* **Böhlerwerk.** (Meisterprüfung.) Herr Hans Fuchs d. A. hat am 18. ds. in Amstetten die Meisterprüfung im Werkzeug- und Maschinenhülsergewerbe mit Erfolg abgelegt und wird in Böhlerwerk eine Werkstatt eröffnen.

* **Rosenau a. S.** (Todesfall.) Am 14. ds. ist nach langem, schwerem Leiden die ehemalige Industrieherrin und Fachlehrersgattin Frau Hermine Fetschaczek ge-

storbene. Die Verstorbene, die durch viele Jahre hier als Induktionslehrerin wirkte, war eine sehr bescheidene, stille, aber gemütvoll Frau, die sich nicht nur bei der Jugend, sondern bei allen, die sie kannten, größter Beliebtheit erfreute. Bei ihrem Begräbnisse, das auf dem Friedhofe zu Gleiß stattfand, kam dies auch deutlich durch eine überaus starke Beteiligung, die vielen Blumenkränze und Kränze und die tiefgefühlten Abschiedsworte, die Bürgermeister Barthofer am offenen Grabe sprach, zum Ausdruck. Dem tiefgebeugten Gatten Herrn Fachlehrer Karl Buchaczek wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Der teuren Toten ist ein bleibendes Gedenden im Herzen aller Bewohner sicher. Die Heimat Erde sei ihr leicht!

Amstetten und Umgebung.

Trauungen. Am 20. ds. wurde im Linzer Dom der Kraftwagenunternehmer und Hausbesizersohn Herr Karl Müller mit Fräulein Mizi Tomasi, Blindenmarkt, getraut. — In der Pfarrkirche von Neustadt a. d. D. wurde am vergangenen Sonntag der Beamte des Allgemeinen Krankenhauses in Amstetten Herr Leopold Zeinert mit Fräulein Gusti Pils, Hausbesitzerstochter in Amstetten, getraut.

Bezirkssteuerbehörde Amstetten. — Parteienverkehr. Es wird in Erinnerung gebracht, daß der Parteienverkehr bei der Bezirkssteuerbehörde Amstetten ausschließlich nur Dienstag und Freitag jeder Woche in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags stattfindet.

Hausbesizerversammlung. Am Sonntag den 24. ds. um 1/3 Uhr nachmittags findet im Saale des Gasthofes H. Todt, Rathausstraße, eine Versammlung des Kreisverbandes Amstetten vom n.ö. Verband des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer Österreichs statt. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Vortrag über Luftschutz. 3. Tätigkeitsbericht. 4. Neuwahl der Kreisleitung. 5. Referat des Verbandsobmannes Herrn Amtsrat Alt. 6. Anträge und Wünsche. Die Hausbesitzer von Amstetten und der zum Kreise Amstetten gehörigen Ortsgruppen werden eingeladen, zahlreich zu erscheinen. In der Versammlung werden wichtige Hausbesitzerfragen zur Verhandlung kommen und wird auch ein ausführliches Referat über den Luftschutz erstattet werden.

Voranzeige. — Feuerwehrball 1936. Der Ball der freiwill. Stadtfeuerwehr Amstetten findet am Samstag den 4. Jänner 1936 in den Ginnertal statt.

Minister Baar-Baarenfels in Amstetten. In Amstetten fand am vergangenen Sonntag eine von der Vaterländischen Front des Bezirkes veranstaltete vaterländische Kundgebung statt, zu der über 6000 Personen erschienen waren. Nach der Begrüßung durch den Bezirksleiter Landesrat Bachinger, durch den früheren Bezirksleiter Dr. Huber und den Bürgermeister der Stadt Amstetten Höller sprach Landesleiter der N.Ö. Niederösterreich Jng. Engelbert Dworschak über den Aufschwung der N.Ö. in Niederösterreich. Der Landesleiter sprach den Amtswältern des westlichen Niederösterreich für ihre treue Mitarbeit und Gefolgschaft den herzlichsten Dank aus. Bundesminister Baar-Baarenfels begrüßte die Kameraden der Vaterländischen Front und der Freiwilligen Miliz — Österreichischer Heimatschutz und würdigte die große Arbeit und Opferfreudigkeit, die die Bevölkerung dieses Viertels während der letzten Jahre, besonders während des Unglücksjahres 1934, dem Neuaufbau des Staates geleistet hat. Wir haben schon große Fortschritte gemacht. Ich freue mich, daß wir, die wir alle dem gleichen Ziele zustreben, wenn auch manchmal auf verschiedenen Wegen, im Begriffe sind, uns immer enger und enger zusammenzuschließen, als Reserve für die staatliche Exekutive und das Bundesheer. Wenn es an der Zeit ist, werden wir die Politik aus den Reihen der freiwilligen Soldaten ausschalten; wir waren in den letzten Jahren nicht nur Soldaten im gewöhnlichen Sinne, wir waren politische Soldaten des neuen Österreich. Wir wollen gerne die politische Tätigkeit ganz der Vaterländischen Front übergeben, aber wir Soldaten, die wir an der Front gestanden sind, sind vorsichtig, denn wir haben schon einmal mit dem Hinterlande schlechte Erfahrungen gemacht im Jahre 1918. Wir werden die Politik an dem Tage aus unseren Reihen ausschalten, an welchem wir die feste Überzeugung haben, daß überall in ganz Österreich dieser neue Geist der Wehrfront reiflos in die Vaterländische Front eingedrungen ist, und ich hoffe und glaube, mit ziemlicher Bestimmtheit sagen zu können, daß dieser Tag nicht mehr allzu fern ist. Der Minister behandelte dann wirtschaftliche Probleme und sagte abschließend zu seinen eigenen Agenden als Sicherheitsminister: Es wird leicht sein, die Aufgaben zu erfüllen, wenn ihr Freunde Einigkeit haltet, euch immer enger zusammenschließt; dann gibt es im Innern und Außen niemand, der den Mut und die Berwegenheit aufbringen könnte, gegen unser Vaterland aufzutreten. Das alles liegt in unserer Hand. Wir werden immer bereit sein; aber Bundesheer, Gendarmerie, Polizei und Freiwillige Miliz dürfen nicht nur gesehlich, sondern müssen auch dem Herzen und der Überzeugung nach fest zusammengeschlossen sein. Denn nur dann können wir auf den grundlegenden Fundamenten der Ruhe und Sicherheit den wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Aufbau in unserer Heimat gesichert fortsetzen. Schaltet alles aus, was vielleicht in der Vergangenheit zwischen euch gestanden hat, es gibt nur eines: den Dienst an der Heimat. Unsere Entwicklung wird weiter vorwärts gehen trotz unserer Gegner von links und rechts. So handeln wir im Sinne unseres Kanzlers Schuschnigg und unseres Bundesführers Starhemberg für ein glückliches, friedliches, freies Österreich. Heil Schuschnigg! Heil Star-

Bezirksbauernkammer Amstetten.

Amstetten. Lagerhausversammlung. Montag den 25. November (Katharintag) findet um 1/2 9 Uhr vormittags im Gasthofe Todt in Amstetten die Vollerversammlung der landwirtschaftlichen Genossenschaft Amstetten statt. Hierzu ergeht an alle Landwirte die Einladung zur Teilnahme.

Fortspflanzungen können auch heuer, wie in den Vorjahren, durch die Landesforstgärten bezogen werden. Bestellungen sind längstens bis 15. Dezember beim zuständigen Bürgermeisteramt oder bei der Bezirksbauernkammer einzubringen.

Ein Elektrofurs findet in der Zeit vom 2. bis 7. Dezember in Wien statt. Veranjaltet wird er von der Landes-Landwirtschaftskammer.

Ein tägliche Motorenkurse werden auf Wunsch einzelner Gemeinden bei mindestens 20 Teilnehmern von der Landwirtschaftskammer veranjaltet. Anmeldungen sind bei der Bauernkammer einzubringen.

hemberg! Der Kundgebung in Amstetten ging am Vortag ein großer Amtswalterappell im Hotel Ginner voraus, bei dem der Generalsekretär der N.Ö. Bundeskommissär Oberst Adam, Landesleiter Jng. Dworschak, Bezirksleiter Landesrat Bachinger und Bezirksleiter Dr. Huber sprachen.

Fußballsport. — Herbstmeisterschaft 1935. 1. Waidhofener Sportklub, 8, 8, 0, 0, 24—10, 16 P.; 2. Allersdorf, 8, 4, 1, 3, 30—17, 9 P.; 3. Wieselburg, 8, 4, 1, 3, 22—19, 9 P.; 4. „Blaue Elf“, 8, 4, 1, 3, 23—23, 9 P.; 5. Amstetten II, 8, 3, 2, 3, 27—18, 8 P.; 6. Ulmerfeld, 8, 3, 2, 3, 25—18, 8 P.; 7. Hausmening, 8, 3, 1, 4, 28—16, 7 P.; 8. Ybbs, 8, 3, 0, 5, 25—28, 6 P.; 9. S.S.V. Amstetten, 8, 0, 0, 8, 7—62, 0 P.

Fußballsport im Ybbsgau. (Hogan-Training in Amstetten und Waidhofen.) Für Montag den 11. November hatte der österreichische Fußballbund auf dem Amstettner Plak den kurzen Fußballlehrgang des Olympiatrainers Jimmy Hogan für die Vereine Amstetten, S.S.V. Amstetten, Allersdorf, Hausmening und Ulmerfeld angedeutet. Aber nicht nur die Spieler, sondern auch die unentwegten Fußballanhänger hatten sich eingefunden, um jenen Mann an der Arbeit zu sehen, dem ein ausgezeichnete Ruf als Fußballtrainer in fast aller Herren Länder und Betreuer der österreichischen Nationalmannschaft beim Englandspiel vorausging. Man kann wohl füglich behaupten, daß der sympathische Sportmann mit seiner eminenten Balltechnik Spieler wie Zuschauer zu begeistern vermochte und die lebenswichtig-bestimmte Art, wie er mit den Spielern umging, berührte angenehm. Alle Gebiete der Balltechnik, wie Durchschießen, Kopf-, Fuß- und Torhüchtechnik wurden durchgenommen, zum Schluß fanden zwei kurze Übungsspiele statt, die Hogan Gelegenheit gaben, den Spielern taktische Ratschläge zu vermitteln. Vor einer großen Zuhörermenge hielt Herr Hogan am Abend im Todt-Saal einen mit herzlichem Beifall aufgenommenen Vortrag, brillant im Konzept, vermischt mit vielen Wahrheiten, die das portliche „Soll“-Verhältnis zwischen Spieler, Zuschauer und Schiedsrichter klarlegte, sich vornehmlich auf die notwendigen Voraussetzungen jeglichen Erfolges, wie Vorbereitung, Intelligenz, Konzentration und Disziplin aufbaute, eine Vielzahl von technischen und taktischen Spielproblemen brachte und auch sonst durch die amüsanen Anekdöten höchst wertvoll war. Alles in allem: Hogan, ein Kenner und Köhner. Am Dienstag fand das Training in Waidhofen für die beiden Waidhofener Vereine statt, wozu sich ungefähr 40 Spieler (darunter viele Jugendliche) und annähernd 120 Zuschauer eingefunden hatten, welche die Trainingsanleitungen Herrn Hogans mit gespanntem Interesse verfolgten und voll auf ihre Rechnung kamen.

Schießverein. — Kapselschießen. Der dritte Schießabend am 19. November zeigte schon sehr gute Ergebnisse und erreichten an Tiefschuß: 1. Anton Rohthofer, 21 Teiler (31 Kreise); 2. Direktor Franz Krenn, 87 Teiler (36 Kreise). Kreise: 1. Franz Sattler, 38; 2. Josef Reisinger, 37. Das nächste Kapselschießen findet am Dienstag den 26. November ab 8 Uhr abends im Hotel Märzendorfer (Ginner) statt.

Tonfilme der kommenden Woche. Beginn der Abendvorstellungen um 20 Uhr. Von Freitag den 22. bis einschließlich Montag den 25. November: Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Theo Lingner in dem großen Lustspiel „A k' im Sa d“. Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. November: Sepp Rist und Peter Wolf in „Die Reiter von Deutschostafrika“. Von Freitag den 29. bis einschließlich Montag den 2. Dezember: „Abschiedswalzer“ mit Wolfgang Lieben-einer, Sibylle Schmitz und Gustav Waldau.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

Weistrah. (Todesfälle.) Gestorben sind der 53-jährige Private Johann Mayrhofer aus Grub und der 71jährige Private und gewesene Wirtschaftsbesitzer in Grub Karl Rattenschlager.

Aus Gaming und Umgebung.

Göstling. (25 Jahre Sektion Ybbstaler des D. u. S. Alpenvereines.) Am 9. November feierte die Sektion „Ybbstaler“ Wien des D. u. S. A. B., die vor 35 Jahren als Alpiner Verein „D Göstlinger“ gegründet wurde, unter zahlreicher Beteiligung ihre 25jährige Zugehörigkeit zum D. u. S. Alpenverein und den 10jährigen Bestand der neuen Ybbstalerhütte auf dem Dürrenstein. Anlässlich dieser Feier wurden auch 13 Mitglieder, unter ihnen der Vorstand der Sektion, Franz Hüttmeier, und Fritz Hofner, Kaufmann in Göstling, der zu den Gründern des Vereines zählt, mit der Verleihung des silbernen Edelweißes geehrt. Ein Beweis für die Beliebtheit der rührigen Alpenvereinssektion war der Besuch von allseits bekannten Gästen, unter anderen die Herren Präsident Matras, 4. Vorsitzender des Alpenvereines, Hofrat

Jng. Bichl, Hofrat Jng. Truxa und die früheren Obmänner des Vereines Min-Rat Dr. Ed. Stepan, Haberkeller, Dertel u. v. a. In der Festrede konnte der Vorstand auf eine umfangreiche, erfolgreiche Tätigkeit für Heimat und Bergsteigerwesen hinweisen, wobei an erster Stelle die bergsteigerische Erhellung des Dürrensteins genannt werden soll, wo gerade jetzt die Ybbstalerhütte wieder weitgehend ausgetalt wird. Ein stimmungsvoller, gemüthlicher Teil schloß den schönen Ehrenabend der Sektion Ybbstaler.

Göstling a. d. Y. (Theater.) Freitag den 15. (Leopolditag) und Samstag den 16. November brachte der Männergesangsverein den dreitägigen Schwank „Hurra, ein Junge“ zur Aufführung. Geheimrat Natuzzius (Herr R. Eppensteiner) spielte seine Rolle mit solcher Natürlichkeit, daß man sich in die Wirklichkeit veretzt fühlte. Mathilde, seine Frau (Frau Julie Hofner), war eine würdige Partnerin und ihrer Rolle in jeder Beziehung gewachsen. Henny, beider Tochter (Fräulein Trude Henöckl), und Professor Waldemar Weber, deren Gatte (Herr Hubert Eibenberger), spielten ihre Rollen sehr gut und mit viel Komik. Helga Lüders (Fräulein Knoedl) zeichnete sich durch richtige Auffassung und gutes Spiel aus; ebenso Rechtsanwalt Wehling (Herr Otto Schnehl). Anna, Dienstmädchen bei Weber (Fräulein Grete Gröbbl), verdient höchstes Lob. Der Komiker Fritz Pappenstiel (Herr Hieronymus Kraft) hielt die Lachmuskeln der Zuschauer in ständiger Bewegung. Venke, Tischler (Herr Hans Neumann), spielte mit ungeheurer Natürlichkeit. Alle Zuhörer waren voll des Lobes und unterhielten sich aufs beste. In den Pausen spielten die Schrammeln. Das Spiel leiteten Frau Julie Henöckl und Herr Chorleiter Karl Eppensteiner. Wir danken den beiden sowie allen Mitwirkenden für die schönen Stunden, die uns lange in Erinnerung bleiben werden. Heil, Männergesangsverein Göstling!

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

Goldene Hochzeit. Dieser Tage feierten Herr Andreas Stangl, Altersrentner, und seine Gattin Marie ihr 50jähriges Ehejubiläum.

Beim Wildern vom Begleiter tödlich verlegt. Der 20jährige Holzarbeiter Guido Bucher und der 21jährige Bauersohn Leopold Buchriegler, beide aus Weyer a. d. Enns, gingen am Freitag in das Jagdrevier des Gutsbesizers Karl Creneville in Kleinhollenstein an der niederösterreichisch-oberösterreichischen Grenze wildern. Hierbei stürzte angeblich Buchriegler, wobei sich aus dessen Gewehr ein Schuß entlud, der den einige Schritte vor ihm gehenden Bucher traf. Bucher erlag der Verletzung noch am selben Tage. Buchriegler wurde verhaftet.

Von der Donau.

Böhlarn. (Von der Schule.) Der Direktor der hiesigen Volks- und Hauptschule, Herr Konrad Hammer, wurde zum Bezirksschulinspektor für den Schulbezirk Pöggstall ernannt.

Melf. (Kommerzialrat Ezel — ein Sechzigter.) Im engsten Familienkreise feierte Bäckermeister Kommerzialrat Hans Ezel, der Direktor der Melfer Sparkasse und gewesener Bürgermeister, am 15. November in bester Gesundheit seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlasse kamen dem Jubilar, der seit Jahrzehnten im öffentlichen Leben seiner Heimatstadt eine führende Rolle innehat und der überall, wo er wirkt, Vorzügliches leistete, von allen Seiten die herzlichsten Glückwünsche zu, denen auch wir uns anschließen. Mögen Kommerzialrat Ezel noch viele Jahre ununterbrochener Schaffensfreude beschieden sein!

Melf. (Gestorben.) Am 16. ds. ist an einem Herzschlage während eines Spazierganges durchs Vielachtal in der Nähe der „Herrenmühle“ Bürgerhullehrer i. R. Herr Franz Jager aus Spielberg im 73. Lebensjahre verstorben. Das feierliche Begräbnis des Verstorbenen hat am Dienstag den 19. ds. am Friedhofe zu Melf stattgefunden. Die Erde sei ihm leicht!

Melf. (Vom Krankenhaus.) Dr. Emil Berger hat seinen neuen Posten als Gemeindevarzt in Böheimkirchen bereits angetreten. An seiner Stelle ist als Sekundararzt im hiesigen Krankenhaus Med. Dr. Ferdinand Divisek, der bisher als Sekundararzt im Krankenhaus Klosterneuburg tätig war, eingetreten. — Am 16. November waren es übrigens gerade volle drei Jahrzehnte, daß Primarius Obermedizinalrat Dr. Anton Schackl Leiter des hiesigen allgemeinen Krankenhauses ist. Ihm ist vor allem der großzügige Ausbau, die Vergößerung und Modernisierung des Krankenhauses zu verdanken. Ein Beweis, welches Vertrauen das Melfer Krankenhaus und sein Leiter in der Bevölkerung genießen, ist auch die von Jahr zu Jahr steigende Anzahl der Patienten.

Radio-Programm

vom Montag, 25. November, bis Sonntag, 1. Dezember.

Tägliche gleichbleibende Sendungen: 7.00: Turnen. 7.15: Der Spruch. 7.20: Zeitzeichen, Nachrichten usw. 9.10: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 11.20: Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute. 14.30: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurse usw. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht. Etwa 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Wetterbericht, alpiner Wetterdienst, Programm. Etwa 22.00: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten. Etwa 22.55: Verlautbarungen. **Montag den 25. November:** 7.25—8.00: Märchmusik. 11.30: Bauernmusik. 12.00: Moderne Orff. 12.20: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Aus alten Opern. 14.00: Alfred Cortot, Klavier, und Jacques Thibaud, Violine, spielen die Sonate A-Dur von Cesar Frank. 15.20: Jugendstunde. Das Gesicht Lapp-

lands. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Konzertakademie. 17.05: Ar- ten des musikalischen Hörens. 17.25: Die Dantofasen unter Leitung von Serge Jaroff Singen. 17.50: Einführung in die Radiotechnik. Empfangs- antenne und Aufstellung einer Empfangsanlage. 18.10: Gesprochene Schauspielkritik. 18.30: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. 18.35: Englische Sprachstunde. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Programm nach Ansage. 20.00: Weidmanns- heil. Ein Blick ins grüne Jahr (Übertragung aus Graz). 21.00: Richard Wagner-Stunde. 22.10: Kunterbunt. Zehn Minuten Unter- haltung. 22.20: Unterhaltungskonzert. 23.15: Fortsetzung des Unter- haltungskonzertes. 23.45—1.00: Tanzmusik (aus dem Kurjalon, Palais de danje).

Dienstag den 26. November: 7.25—8.00: Frühkonzert. 10.20: Schulfest. Der gute Sprechchor und wie er entsteht. 11.30: Italie- nisch: Sprachstunde. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Votte Schöne, Sopran. 15.20: Kinderstunde. Heimatland, wie bist du schön! 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Aus Tonfilmen. 16.55: Balletstunde. 17.25: Konzertstunde. 18.00: Der Arzt spricht. Verschiedene Formen und Auswirkungen des Alkoholismus. 18.25: Französische Sprachstunde. 18.50: Volkswirtschaftliche Rund- schau. Tendenzen europäischer Bevölkerungsentwicklung. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Aus Werkstatt und Bureau. 150 Meter unter der Erde. Ein Hörbericht aus dem Braunkohlenbergwerk in Köf- lach. Am Mikrophon: Andrews Reischel und Dr. Alfons Uebelhör (Wie- dergabe von Tonfilmen). 20.10: Hab' ich nur deine Liebe. 21.25: Das Feuilleton der Woche. 22.00: Symphoniekonzert (Übertragung aus der großen Oper in Paris). 22.55: Die Bücherrede. 23.10: Fort- setzung des Symphoniekonzertes. 0.10—1.00: Tanzmusik.

Mittwoch den 27. November: 7.25—8.00: Charakterstücke. 10.20: Schulfest. Musikalische Hörkunde. Arrien von Mozart bis Verdi. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mit- tagkonzertes. 14.00: Robert Pollak, Tokio, Violine. 15.20: Kinderstunde. Gymnastik. 15.40: Die Muttergottes von Czestochau. Polens nation- ales Heiligtum. 16.05: Leichte Musik. 16.45: Für den Erzieher. Soll die Jugend Winterport betreiben? 17.00: Stunde österreichischer Kom- positionen der Gegenwart. Friedrich Bayer — Marco Franl — Leopold Welleba. 17.55: Bericht aus dem österreichischen Kunstleben. 18.10: Österreichische Treibstoffe. 18.35: Esperantokurs. 19.10: Der Luft- schiffraum. 19.30: „Tristan und Isolde“, Oper von Richard Wagner. 22.10: Josef Schrammel (zur 40. Wiederkehr seines Todestages). 23.05: Unterhaltungskonzert. 23.45—1.00: Tanzmusik.

Donnerstag den 28. November: 7.25—8.00: Frühkonzert. 11.30: Die Notwendigkeit des Vogelzughutes. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Tänzerisches bei Richard Strauß. 14.00: Heinrich Rehtemper singt Schubert-Lieder. 15.20: Kinderstunde. Kinder, was hat Onkel Smith angerichtet? 15.40: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. Lebt das Volkslied in der Großstadtjugend? 16.05: Artur Schnabel, Klavier, spielt Beethoven-Sonaten. 17.00: Musiker und Publikum vor hundert Jahren. 17.25: Gedanken über Sport. 17.35: Konzertstunde. 18.05: Verlautbarungen der Österrei- chischen Kunststelle. 18.10: Der Kampf um die Weltmeisterhaft im Schach. 18.20: Wie retten wir die gefährdete und entlegene Jugend. Die moderne Fürsorge-Erziehungsanstalt. 18.45: Die Bundestheaterwoche. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Wiener Weisen. 20.45: Die Stimme zum Tag, Humor und Laune. 21.00: Vom Narrentum des Lebens. Der hundert- jährige Mark Twain. Ein Querschnitt. 22.20: Camille Saint-Saens: Septett Es-Dur, Op. 65. 22.40: Technische Rundschau. 23.05—1.00: Tanzmusik (aus dem Haus Palmhof).

Freitag den 29. November: 7.25—8.00: Frühkonzert. 10.20: Schulfest. Französische Sendung: Silberfolie mit Dialog. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittag- konzertes. Französische Musik. 14.00: W. Li. Domgraf-Fabjanber, Bar- rito. 15.20: Jugendstunde. Musikleben im ritterlichen und bürger- lichen Mittelalter. 15.40: Frauenstunde. Wilhelm von Humboldt und Charlotte Diede. 16.05: Unterhaltungskonzert. 16.40: Werkstücke für Kinder. 17.05: Biocellulosevorträge. 17.45: Wochenbericht über Kör- perport. 17.55: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.10: Stunde des Heimatdienstes. 18.30: Geistliche Weisheit (Übertragung aus der Unioversitätskirche). 19.05: J. P. Jacobsen und die Gurrelieder. 19.30: Arnold Schönberg: Gurrelieder (Übertragung aus dem großen Konzerthausaal). 22.10: Barnusil. 22.50: Frage und Antwort. 23.00: Verlautbarungen, Straßenbericht. 23.15—1.00: Unterhaltungskonzert.

Samstag den 30. November: 7.25—8.00: Frühkonzert. 11.00: Feier des fünfundsiebenzigjährigen Bestandes des Wiener Urania- Gebäudes (Übertragung aus dem großen Saal der Wiener Urania). 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Sergei Rachmaninoff, Klavier, mit Leopold Stokowski und dem Phi- ladelphia-Symphoniorchester. 15.15: Mandolinenkonzert. 16.00: Fran- zösische Sprachstunde. 16.25: Die Reihe: Ich hab' ein altes Buch ge- lesen. 16.40: Wunschkonzert. „Carmen“, Oper von Bizet. 18.00: Wir lernen Volkslieder (Übertragung aus dem kleinen Konzerthaus- saal). 18.30: Chronik des Monats. 19.30: Er kontra Sie. Eine Sport- jenianation. 20.20: Von wem ist's. Ein literarisches Preisauschreiben für aufmerksame Leute. 20.35: Funckabarett. 21.40: Wir sprechen über Film. 22.10: Lieder und Arrien. 23.05—1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 1. Dezember: 8.00: Der Spruch. 8.05: Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagmeldung), Vormittags- programm. 8.10: Turnen. 8.30: Ratgeber der Woche. 8.45: Früh- konzert. 9.45: Geistliche Stunde. Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien. 11.00: Für unser Landvolk. Aktuelle Stunde. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Symphonie- konzert. 13.05—14.20: Unterhaltungskonzert. 15.50: Zeitzeichen, Mit- tagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Bücher- stunde. Die Verwandlung des Menschen. 15.40: Max Reger: Trio für Klavier, Violine und Violoncello G-Moll. 16.25: Im Lande der hellen Nächte. 16.50: Kurzweil. Mit Preisauschreiben. 17.15: Hermann Heinz Ortner. Aus eigenen Werken. 17.45: Musikalische Unterhaltung. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen und Sportbericht. Aus dem Programm der kommenden Woche. 19.10: Fortsetzung des Unterhal- tungskonzertes. 19.30: Musikalisches Preisrätsel. Einleitende und verbindende Worte: Hugo Knepler. Ausführende: Peter Wehle und Karl Heinz Albert. 20.00: Ewiges Gedächtnis. Franz Grillparzer: Ab- schied von Gastein. 20.05: „Silbe und 4 B.“, Lustspiel von Karl Sellnid. 22.00: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.20: Militär- musik. 23.20: Verlautbarungen. 23.35—1.00: Tanzmusik.

Für die Fußwanderer ist von der Gemeinde Wien ein neuer Höhenrundweg durch den Wienerwald auf der Strecke Hütteldorf—Leopoldsdorf vorgezogen. Der neue Höhenweg soll weitab der Autostraße geführt werden.

Wegen einer Riige stürzte sich in Wien der 14jährige Hauptlehrer Alois Saglmeister aus dem zweiten Stock des Schulgebäudes in die Tiefe und starb noch während der ersten Hilfeleistung.

Marshall Sung-Tschuanfang, der frühere Gouverneur der Provinz Jangtse, ist in einer buddhistischen Versamm- lung von einer Frau, der Tochter eines Generals, den Sung-Tschuanfang hatte hinrichten lassen, durch einen Re- volvererschuß getötet worden. Die Attentäterin ließ sich von der Polizei ruhig festnehmen.

In der Nähe von Sterzing ist der bekannte Motorrad- rennfahrer Franz Mayr tödlich verunglückt. Mayr be- fand sich mit seinem Motorrad in Begleitung des Motor- radrennfahrers Anton Untermaier auf einer Fahrt von Bogen nach Innsbruck. Mayr lenkte anfangs selbst. Spä- ter tauschten die beiden Kameraden die Plätze. Aus noch unaufgeklärter Ursache raste Untermaier bei der Bahn- überquerung vor Sterzing mit Vollgas gegen den geschlo- senen Bahnstrahlen. Mayr wurde an eine Betonssäule geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch und der Tod trat sofort ein. Untermaier wurde schwer verletzt.

Das Rhonetal wird zur Zeit von großen Überschwem- mungen heimgejucht. Die Rhone hat ihren im Jahre 1856 erreichten Höchststand bereits überschritten.

Marmelade PARFUM Feigenkaffee

Sie alle soll man nicht offen stehen lassen! Wenn man so einen Block Feigenkaffee erst einmal „angebröckelt“ hat, ist und bleibt er offen. Da lob ich mir die Titze-Gold-Sparwürfel! Jeder ein kompletter kleiner Block, in sich geschlossen. Und nur 47 Groschen die Packung mit 30 Würfeln, jeder noch 4fach zu teilen!



Ein Titze-Tante-Tip!

In Washington wird ein allegorisches Flottendenkmal aus Aluminium aufgerichtet. Das erste Denkmal aus Aluminium steht in Chicago. Es ist ein neun Meter hohes Standbild.

In den Pyrenäen konnte durch 35 Jahre der Räuber Juan Caranjo die Gegend unsicher machen. Nun endlich wurde er gestellt und erschossen. Caranjo ließ sich verleiten, zu einem Stellidheim mit einer schönen Unbekann- ten zu kommen. Als er im Begriffe war, ihr eine Se- renade zu bringen, wurde er von den Gendarmen erschossen.

In Newyork ist Billy Sunday, ein erzentlicher Prediger Amerikas gestorben. Sunday führte öffentliche „Bog- kämpfe mit dem Teufel“ und anderes mehr auf.

In den Niagarafällen gingen vor kurzem etwa 10.000 Wildgänse elend zugrunde. Man versuchte, die Gänse, die sich in zwei gewaltigen Kolonnen den Fällen näherten, vergeblich zu verschrecken.

In Newyork wurden in einem Privattheater bei einer Wohltätigkeitsvorstellung, der etwa 800 Persönlichkeiten aus der Theater-, Bank- und Zeitungswelt bewohnten, fünf Nachtänzerinnen von der Polizei verhaftet.

In der nächsten Zeit werden größere Sendungen öster- reichischer Bienendniginnen nach Amerika gejendet wer- den. In Amerika herrscht bei den Bienen eine Krankheit, gegen die die österreichischen Bienen sehr widerstandsfähig sind.

In Bandvard in Ungarn erfuhr die junge Frau des Wirtschaftsbesizers Barics, daß ihr Mann mit einer jun- gen Witwe Beziehungen unterhalte. Als er mit seiner Ge- liebten im Schlafzimmer war, blies die betrogene Gattin durch den Ofen Papritarauch in den Schlafraum. Bar- ics und seine Geliebte wurden ohnmächtig. Im Spital stellte man fest, daß ihnen die Augen vom Papritadampf verbrannt seien und daß sie blind bleiben würden. Die Frau wurde verhaftet.

In Wycombe (Grafschaft Buckingham) wurde der Bür- germeister nach einem uralten Brauche zu dreißig Pfund Sterling verurteilt, weil er während eines Jahres seiner Amtsgebarung drei Kilo zugenommen hatte.

In Steyr ist der Seniorchef der bekannten Tonwaren- und Ofenfabrik Sommerhuber, Rudolf Sommerhuber, im 78. Lebensjahre gestorben.

In Linz ist der ehemalige Bürgermeister von Linz und oberösterreichischer Landesrat Eduard Culler im 61. Le- bensjahre gestorben. Culler gehörte der sozialdemokra- tischen Partei an.

In Italien wurden alle Beschränkungen der Jagd ab- geschafft. Auch der Fang von Singvögeln ist wieder voll- kommen freigegeben.

In einer Schottergrube bei Gmunden spielten drei Knä- ben im Sande. Sie gruben ein Loch in die Schotterwand, wodurch sich plötzlich etwa zwei Kubikmeter mit Steinen vermischter Sand lösten. Die drei Jungen wurden von dem Sandmassen verschüttet und konnten nur mehr als Leichen geborgen werden.

In Marseille hat vor dem Schwurgericht in Aiz-en- Provence der Prozeß gegen die der Ermordung des Kö- nigs Alexander von Jugoslawien und des französischen Außenministers Barthou angeklagten Mitglieder der Ustaška-Organisation begonnen.

Im Panamalanal hat sich ein großer Erdstöß er- eignet. Etwa 500.000 Kubikmeter Erdmassen sind in den Kanal gerutscht. Der Schiffsverkehr hat nur eine vor- übergehende Störung erfahren.

In Jara traf bei einer Hasenjagd durch einen unglück- lichen Zufall Prof. Luigi Mocchiodo seinen siebzehnjäh- rigen Sohn Gianni. Der Sohn ist seinen schweren Ver- letzungen erlegen.

In der Polnischen Tatra kippte beim Bau der Seil- schwebbahn auf den Rasprowy bei der Bergfahrt ein Wagen mit zwölf Arbeitern um; einer war sofort tot, die andern elf erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

In Murcia in Spanien erkrankten mehr als 700 Per- sonen nach dem Genuß von verdorbenem Mehl. Die che- mische Untersuchung ergab, daß Gift beigemischt war. Der Fall ist noch nicht aufgeklärt.

In ihrer Villa an der französischen Riviera ist die Großfürstin Anastasia von Rußland, die Witwe des ver- storbenen Heerführers Nikolaj Nikolajewitsch, gestorben. Die Großfürstin war eine Tochter König Nikolaus von Montenegro.



SCHWARZKOPF „SEIFENFREI“

gibt dem Haar einen wunder- vollen Glanz, da es keinen grauen Belag (Kalkseife) im Haar hinterläßt. Das Haar wird nicht rauh und schlaff, sondern bleibt glatt, straff und gesund.



SCHWARZKOPF „SEIFENFREI“

2 Sorten: für helles Haar und für dunkles Haar. Preis 40 Groschen.

Parf.-Großh. H. E. Stepper, Wien XVIII., Theresiengasse 17

Totio, die Hauptstadt Japans, zählt bereits 6 Millio- nen Einwohner.

Das berühmte ehemalige Kloster Chartreuse, in dem der weltberühmte Likör hergestellt wird, ist durch einen Erdstöß schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Keller des Klosters sind bereits vollkommen zerstört. Die in ihnen lagenden Fässer, in denen sich Tausende von Litern des bekannten Likörs befanden, sind geborsten. Ihr Inhalt ist ausgelaufen. Der Sachschaden wird auf 10 Millionen Francs geschätzt.

Der italienische Briefträger Gaetano Chiappelli hat ein Verfahren erfunden, nach welchem die elektrischen Glüh- birnen ohne größeren Stromverbrauch die fünffache Lichtstärke entwickeln.

Der Nobelpreis für Chemie ist dem Pariser Professor Joliot und dessen Gattin Curie-Joliot zuerkannt worden. Der Nobelpreis für Physik wurde Prof. James Chadwick in Cambridge für seine Entdeckung der Neutronen ver- liehen.

In Revenma bei Bekesjaba ereignete sich in der Barbier- stube des Friseurs Michael Szabo eine Schredenszene. Der Friseur zeigte in der letzten Zeit oft ein verstörtes und nervöses Wesen. Als er einen Kunden „unter dem Meißer“ hatte, fügte er ihm plötzlich tiefe Schnittwunden im Gesichte bei. Der erschreckte Mann wollte flüchten, doch hielt ihn Szabo im Rasierstuhl fest und machte Anstalten, ihm die Gurgel mit dem Rasiermesser zu durchschneiden. Erst herbeigeeilte Nachbarn besetzten den Gefährdeten. Der Friseur ist irrsinnig geworden.

Wochenschau

Der Friedensnobelpreis wird für dieses Jahr nicht ver- liehen. Es ist dies mehr als verständlich.

In Linz fand die Betriebseröffnung der neuen Tabak- fabriksanlage statt. Die neue Linzer Tabakfabrik ist eine Musteranlage.

Im Hafen von Smyrna ereignete sich eine furchtbare Schiffskatastrophe, der 79 Menschenleben zum Opfer fie- len. Der Dampfer „Inebollu“ wurde durch eine Riesen- woge zum Sinken gebracht. 112 Personen konnten sich retten.

Die Berliner Universität beging dieser Tage ihr 125- jähriges Bestandesfest.

In Frohnleiten ist im Alter von 107 Jahren Frau Juliane Sonnenberg gestorben. Sie war die älteste in Steiermark lebende Frau.

In Kennington ist der aus dem Weltkrieg bekannte englische Admiral Jellicoe im Alter von 76 Jahren ge- storben.

Bücher und Schriften.

Keine Zauberei und dennoch ein immer wieder verblüffender Vorgang ist es — zu erleben, wie durch die Lektüre der „Fliegenden Blätter“ graue Zeit in fröhliche, sonnige Stunden verwandelt wird. Jede Woche kann man sich diese sichern, erfreuliche Wirkung verschaffen, wenn man das neue Heft vornimmt und die neuen Witze, Anekdoten und Scherzreden liest. Lustige Geschichten fesseln und erheitern. Kurz — wer die Fliegenden liest, macht sich das Leben schöner und heiterer!

Die fast tausendjährige deutsche Kaiserkrone ruht in der Wiener Schatzkammer. Nachgebildet befindet sie sich als Kuppelbetrachtung des Klosterneuburger Stiftes und als Schindl am Sarge Kaiser Karls des Sechsten in der Wiener Kapuzinergruft. Auf dem Umschlag der eben erschienenen Novemberfolge des „Getreuen Eckart“ ist diese Sargede dargestellt: die Kaiserkrone auf einem Totenkopf. Das gleiche Heft enthält einen grundlegenden Aufsatz über „Weltreligionen von heute“ von Dr. Walter Schneeguß. Heinrich Jillich entwirft ein Landschafts- und Kulturbild Siebenbürgens, in die Abtei Engelszell führt Annemarie Commenda, den Maler Josef Dobrowsky führt Karl Maria Grinme in Farbenbildern vor, Ernst Krazmann zeigt in Text und Bild die Leistungen des Bildhauers Josef Müllner und seiner Schule an der Wiener Akademie. Weiters viele andere Beiträge und Abhandlungen. „Der getreue Eckart“ kostet trotz dieses reichen und gediegenen Inhaltes im

Vierteiljahr nur S 5.50. Lesefreunden, die sich auf unser Blatt beziehen, schickt der Eckart-Verlag Adolf Luser, Wien, 5., Spengergasse 43, vollständig kostenlos und unentgeltlich ein mit sehr vielen Farb- und Schwarz-Weiß-Bildern ausgestattetes Probeheft.

Josef März: „Die Adriafrage“. Kart. Rmf. 6.80, Leinen Rmf. 7.50. Kurt Bowninkel-Verlag in Heidelberg. Der Weltkrieg hat die Adriafrage nur scheinbar gelöst; er brachte nur eine Änderung in die an ihr an erster Stelle interessierten Mächte und Völker. An Stelle des österreichischen Nebenbuhlers, der von der Weltbühne verschwand, ist als Erste seines Nachlasses an der adriatischen Ostküste der Jugoslawe getreten. Der Ruf des Italiens nach Alleinbesitz der Adria ist nicht verstummt, er richtet sich nun an den südslawischen Sieger Dalmatiens, findet bei ihm aber kein Gehör. Der Gegensatz der beiden Anrainer der Adria besteht in unerminderter Schärfe fort und mit ihm eines der größten Gefahrenmomente für den europäischen Frieden. Das vorliegende Werk ist eines der wenigen, die den adriatischen Vorwurf nicht aus dem Gesichtspunkte des einen oder des anderen Nebenbuhlers, sondern vollkommen unparteiisch behandelt. März sucht sowohl dem Totalitätsstandpunkt des Faschismus als dem des jugoslawischen Selbstbestimmungsrechtes gerecht zu werden. Es ist nur zu wünschen, daß dieses wertvolle Werk, das die Adriafrage in historischer, geographischer, politi-

cher und wirtschaftlicher Richtung erschöpfend behandelt, in deutschen Landen größtmögliche Verbreitung findet. Vergessen wir nicht, daß der deutsche Sprachboden knapp 50 Kilometer von der Adriaküste endet. Das deutsche Volk hat daher allen Grund, sich mit einer Frage zu befassen, die auch seine Entwicklung beeinflussen muß und beeinflussen wird. Wfl.

Humor.

Kunde: „Also, fünf Schilling kostet die Reparatur der Schuhe? Schön! Ich werde Ihnen das Geld noch heute...“ Aber jetzt sehe ich ja, daß die Schuhe noch gar nicht gemacht wurden!“ — Lehrling: „Natürlich nicht, ich sollte sie ja nur mal probeweise abgeben!“

Dame (eine Photographie zeigend, als Säugling am Arm ihrer Mutter): „Sehen Sie, vor 18 Jahren habe ich so ausgesehen!“ — „Ja, und wer ist denn das Kind auf Ihrem Arm?“

Ehemann: „So ein Jungeselle lebt doch eigentlich unter der Ranne!“ — Jungeselle: „Immer noch besser, als — unter dem Pantoffel!“

Zwei Deputierte der Pariser Abgeordnetenkammer begegnen sich im Parlament. „Hallo, mein Lieber, was ist das eigentlich mit Ihnen? Sie haben ja in dieser Session noch nicht einmal den Mund geöffnet.“ — „Wie? Bitte, ich habe das sehr oft getan.“ — „Daß ich nicht wüßte?“ — „Jedesmal, wenn Sie gesprochen haben, habe ich — gegähnt.“

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Schriftl. Anfragen an die Bern. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Teile der geehrten Kaufmannschaft und den Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflich mit, daß mir ab 16. November 1935 die Kollfuhrt und Nachverehrspedition von Seite der „Rona“, ehemals „Röb“, übertragen wurde.

Die betreffenden Güter werden nach wie vor in der gleichen Abfertigung behandelt und werde ich gewiß bestrebt sein, den geehrten Interessenten in jeder Weise entgegenzukommen.

Güter, welche zur Aufgabe gelangen, wollen vor 16 Uhr zur Abholung angemeldet werden, um dieselben rechtzeitig abfertigen zu können.

Hochachtungsvoll

Rudolf Kupfer für „Rona“.

Schönes Speisezimmer preiswert zu verkaufen. Auskunft bei J. Untersmaier, Gerstl, Tel. 3. 263

S.D.S. — Alte Waidhofnerin sucht kleines Darlehen. Unter „Möbelpfand“ an die Bern. d. Bl. 277

Wir bitten Sie, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!

Wirtschaft, Haus oder Geschäft

verkauft, tauscht oder kauft man durch den über 57 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgem. Verkehrs-Anzeiger

Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

Gärtner!

Großer Gemüse- und Obstgarten samt Scheune, Geschäftslokal und Wohnung im Ybbstaler Industrieort sofort preiswert zu verpachten. Konkurrenzlos! Anschrift in der Bern. d. Bl. 272

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Dankagung.

Anlässlich des schweren Schicksalsschlages, der mich und meine Kinder durch das Ableben unseres lieben, guten Vaters betroffen hat, sind uns aus allen Kreisen überaus herzliche Beileidsbezeugungen zugekommen. Für diese Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie auch für die so zahlreiche Teilnahme am Begräbnis und die vielen Kranz- und Blumenpenden sage ich überallhin herzlichsten Dank.

Marie Band und Kinder.

Waidhofen a. d. Ybbs—Güßing, im November 1935.

Dank.

Für die überaus herzliche Teilnahme an dem Ableben unseres Vorstandes, Kreisleiters und Bezirksgruppenobmannes, des Herrn

Emil Band

Post-Oberverwalter in Waidhofen a. d. Ybbs

Sagen wir auf diesem Wege unseren besten Dank. Besonders danken wir der Hochw. Geistlichkeit mit Monsignore Dechant Joh. Pflügl für die Führung des Kondutes, dem Vertreter der Generalpostdirektion Herrn Ministerial-Oberkommissär Dr. Benno Schaginger, dem Vertreter der Postdirektion für Niederösterreich Postkommissär Dr. Wolfgang Bersmann, dem Reichsführer der Post- und Telegraphen-Schutzwehr Bundesrat Kott für den zu Herzen gehenden Nachruf; weiters den Hauptleitungsmitgliedern der Zentral-Vereinigung christl.-deutscher Postangestellter Edmund Heintzmeier und Karl Schebesta, dem n.ö. Landesleiter Paul Hofner, dem Stabschef Maximilian Gröger, Kreisleiter Karl Reher, Regimentsführer Karl Reisinger, Altbürgermeister Lindenhöfer, Hofrat Ritschl wie den Vertretern der Behörden und Ämter, des Roten Kreuzes, der Vaterländischen Front, den Schülern der 5. Realschulklasse mit Prof. Derrach und den Abordnungen der Exekutive, des Heimatvereines, der Sturmchargen, des Kriegervereines und der Freiw. Feuerwehr. Herzlichen Dank auch dem Männergesangsverein und dem Kirchenchor für die zum Vortrage gebrachten Trauerchöre.

Waidhofen a. d. Ybbs, im November 1935.

Die Angestellten des Post- und Telegraphenamtes Waidhofen a. d. Ybbs

Die Kreisleitung des Kreises „Ybbstal“ der Post- und Telegraphen-Schutzwehr

Die Bezirksgruppenleitung christl.-deutscher Post- und Telegraphenangestellter

Dankagung.

Für die mir anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Vaters, Herrn

Franz Bayer

von allen Seiten zugekommene Teilnahme sage ich überallhin meinen herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich der Familie Erb, die mir in den schweren Stunden überaus liebevoll zur Seite stand, weiters der freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs für die korporative Teilnahme am Begräbnis und Herrn Hauptmann Kröllner für den herzlichen Nachruf am Grabe meines verewigten Vaters. Vielen Dank auch der ehew. Schwester Corbiniana für den liebevollen Beistand wie auch allen meinen lieben Hausgenossen sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden und für die zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnis.

Marie Bayer.

Waidhofen a. d. Ybbs, im November 1935.

Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!

<p>Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:</p> <p>Hans Kröllner, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Station.</p>	<p>Bekleidungsartikel:</p> <p>Robert Sägediwn, Schuhe, sämtliche Bekleidungsartikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirtwaren, Stoffe sowie Weißwaren.</p>	<p>Erzgerzeugung:</p> <p>Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, natur-echte Gärungs-Tafel- und Weineffige für alle Genuß- und Konservierungszwecke in Fässern und im Kleinen. Begründet 1848.</p>	<p>Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:</p> <p>Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.</p>
<p>Baummeister:</p> <p>Carl Dejene, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau-meister, Hoch- und Eisenbetonbau.</p> <p>Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmererei und Sägewerk.</p> <p>Edward Seeger, Ybbstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.</p>	<p>Buchbinder:</p> <p>Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.</p>	<p>Farbwaren und Lade:</p> <p>Josef Wolkertorfer, Starhemberg-Platz 11, Telephon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Lichtbrennerzeugung m. elektr. Betrieb.</p>	<p>Parfümerie und Materialwaren:</p> <p>Josef Wolkertorfer, Starhemberg-Platz 11, Telephon 161.</p>
<p>Bau-, Portal- und Möbelschlerei:</p> <p>Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelfalle.</p>	<p>Buchdruckerei:</p> <p>Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.</p>	<p>Installateur:</p> <p>Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengerät, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Eternit-Rohrbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflußrohre.</p>	<p>Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:</p> <p>Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalt). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, Bezirksinspektor Franz Auer, Weyrerstraße 18, Nagel.</p>
<p>Bäder:</p> <p>Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuberbäderei.</p>	<p>Delikatessen und Spezereivaren:</p> <p>B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Fleischwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.</p> <p>Josef Buchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.</p>	<p>Kaffee, Tee und Spezereivaren:</p> <p>Josef Wolkertorfer, Starhemberg-Platz 11, Telephon 161.</p>	<p>Probieren geht über studieren. Also — Inserieren!</p>

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.